MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

167 (10.4.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-152716

Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt, Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung, Sport-Revue, Wandern und Reisen und Wintersport, Mode-Beilage, Frauen-Blatt.

Nr. 167. — Mannheim, Mittwoch, 10. April 1912. — (Abendblatt.)

Barel-Jever und die Nationalliberalen.

Wie bereits gemeldet, ist im Wahlkreise Trägers Dr. Wiemer als Kandidat der Volkspartei aufgestellt worden, nachdem Naumann abgelehnt hatte. Das Verhältnis der Parteien in diesem Wahlkreise war bei der letzten Reichstagswahl folgendes: in der Hauptwahl erhielt der Sozialdemokrat Hug 13 014, Albert Träger 12 204 und der Nationalliberale Strube 4335 Stimmen, in der Stichwahl siegte Träger mit Hilfe der Nationalliberalen über den Sozialdemokratei, ersterer erhielt 15 628, der Sozialdemokrat 13 825 Stimmen. Die nunmehr bevorstehende Ersatzwahl, die auf den 26. April angesetzt ist, hat schon ein interessantes Vorspiel gezeitigt.

In einem außerordentlich scharfmacherischen Leitartikel (mit der schüchternen Verbrämung „Aus parlamentarischen Kreisen") treten die Hamb. Nachr. unumwunden für den Einzug des 111. Genossen in den Reichstag ein — wenn nur kein Fortschrittlicher in Barel-Oldenburg gewählt werde. Der ungenannte „Parlamentarier" schreibt:

„Die Fortschrittliche Volkspartei muß damit rechnen, daß nach dem Bekanntwerden ihres Stichwahlabkommens mit der sozialdemokratischen Partei ihr bei Stichwahlen gegen Sozialdemokraten jede Wahlhilfe der rechtsstehenden Wähler unbedingt versagt werden muß. Selbst wer bisher stets den Grundsatz vertrat: „Unter allen Umständen gegen den Sozialdemokraten", muß jetzt anerkennen, daß die Fortschrittspartei sich außerhalb der bürgerlichen Gemeinbürgschaft gestellt hat. . . . Es müssen diejenigen, die die Sozialdemokraten für bündnisfähig ansehen, diesen gleichgestellt, also ebenso scharf wie die Umsturzpartei selbst bekämpft werden. Das Unheil, das daraus entsteht, kann zum Segen werden, wenn es die Geister klärt. So braucht uns der Einzug des 111. Sozialdemokraten in den Reichstag nicht zu erschrecken, wird doch dadurch dem Bürgertum aufs neue dargetan, wohin die Großblockpolitik führt."

Mit Recht hält die Weser-Zeitung diesen Verbohrtheiten eines vollkommenen ins ultrakonservative Fahrwasser geratenen Organs folgendes entgegen:

Solch' innerpolitische Kurzsichtigkeit kann kaum überboten werden. Sie beweist von neuem, wessen der blauschwärzlich angehauchte äußerstrechte Flügel der Nationalliberalen, eine Gruppe, die man dem Nationalliberalismus kaum noch zuzählen darf, in seinem blinden Hasse fähig ist.

Wir halten es für ausgeschlossen, daß die Nationalliberalen des Wahlkreises dem Rate des Hamburger Scharfmacherblattes folgen werden, sie werden vielmehr, was in ihren Kräften steht, tun, um in der Stichwahl Dr. Wiemer zum Siege zu verhelfen. Ob es den vereinten Anstrengungen der liberalen Parteien gelingen wird, den Wahlkreis nochmals zu halten, ist allerdings eine andere Frage. Bei der letzten Wahl haben von 38 288 Wahlberechtigten nur 29 593 abgestimmt, es ist die Frage, wieviel Sozialdemokraten in diesen Reserven enthalten sind. Jedenfalls werden die Nationalliberalen ihre Anstrengungen mit denen der Volkspartei vereinen, um den Wahlkreis dem Liberalismus zu erhalten und nicht die Desperadopolitik der Hamb. Nachrichten befolgen.

Im übrigen stimmen wir mit der Weser-Zeitung darin überein, daß man Organe wie die Hamburger Nachrichten dem Nationalliberalismu kaum noch zuzählen darf, auch wenn sie selbst die edle Dreistigkeit besitzen sollten, sich noch dahin zu rechnen; leider gibt es noch eine ganze Reihe solcher Organe, die unter falscher Flagge segeln, zu diesen nur noch dem Etikett nach nationalliberalen Blättern müssen wir neuerdings auch wohl die Münchener Allgemeine Zeitung rechnen. Wie „nationalliberal" dieses Blatt ist, erhellt daraus, daß es gestern wieder Bassermann die Absicht einer Großblockpolitik unterstellt, der er mit Wort und Tat oft genug entgegengetreten ist, daß es sich zu der verleumderischen Behauptung versteigt, der linke Flügel betreibe die Streichung des „National" aus dem Parteinamen, und daß es endlich den rechtsstehenden Elementen den Rat gibt, sich endgültig loszusagen und sich in die Verbände der Reichspartei einzugliedern. Solche Organe, wie die Hamburger Nachrichten und die Münchener Allgemeine Zeitung werden aber vielfach noch als nationalliberal angesprochen, vor allen Dingen von den Gegnern, die sich ihrer Auslassungen nur zu gern gegen die nationalliberale Partei bedienen. Sie haben aber das Recht auf diesen Namen verwirkt, kämpfen sie doch, wie wir wieder am Beispiel der Münch. Allgemeinen Zeitung gesehen haben, mit denselben vergifteten Waffen gegen die nationalliberale Partei wie die extrem-agrarische und die Zentrumspresse. Diese Organe sollten dann wenigstens den Mut haben, sich offen in die Reihen der gegnerischen Parteien zu stellen und sich als konservativ zu bezeichnen; daß die angeführten Aeußerungen der Hamburger Nachrichten und der Münch. Allgem. Zeitung genau so gut in jedem Blatte Heydebrandscher Observanz stehen könnten, wird uns wohl niemand zu bestreiten wagen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. April 1912.

Die Aufwerfung der Jesuitenfrage.

Unter der Ueberschrift „Das Zentrum und die Jesuiten" meldet die „Kölnische Zeitung" aus Berlin:

Die ganze Art des Vorgehens in Bayern und nicht minder die Haltung der Zentrumspresse deutet in klarster Weise darauf hin, daß sie zum Angriff vorgehen will. Auf der einen Seite handelt es sich um eine Machtprobe, die das sich für unentbehrlich haltende Zentrum der preußischen und der Reichsregierung gegenüber unternimmt, auf der anderen Seite wird aber die Aufwerfung der Jesuitenfrage dem Zentrum dazu dienen, über die Schwierigkeiten innerhalb der eigenen Partei hinwegzuhelfen. Diese letzte Berechnung könnte insofern richtig sein, als das Zentrum bei der ganzen Artung seiner Anhänger ziemlich sicher sein kann, daß alle inneren Zwistigkeiten in dem Augenblicke vergessen sein werden, wo es gelingt, den Glauben zu erwecken, daß die Regierung mit dem neuen Kulturkampf drohe und wirkliche Rechte der Katholiken einschränken wolle. Eine Angriffsbewegung gegen das Zentrum ist zurzeit ausgeschlossen, nicht ausgeschlossen ist allerdings die Abwehr gegen ultramontane Uebergriffe. Wir haben es schon einmal erleben müssen, daß das Zentrum Trumpf war, aber so weit sind wir noch nicht, daß das Zentrum das ganze Spiel mit seinen Trümpfen beherrschte. Nichts liegt uns ferner als der Wunsch, in einen neuen Kulturkampf hineinzutreiben; jedenfalls steht fest, daß man seit langen Jahren im Deutschen Reiche den allerbesten Willen gezeigt hat, mit den im Zentrumsbann stehenden Katholiken friedlich und freundlich auszukommen; eine Absicht, die von höchster katholischer Seite wiederholt anerkannt worden ist. Trotzdem macht jetzt das Zentrum einen Vorstoß, und das und nichts anderes bedeuten die bayerischen Verordnungen, welche sicherlich nicht im Kopfe dieses oder jenes Referenten, dieses oder jenes Ministers entsprungen sind, sondern nur auf die Machtstellung des Zentrums in Bayern zurückgeführt werden können.

Bekanntlich sind die Berliner Telegramme der „Köln. Ztg." oft offiziösen Ursprungs. Sollte das bei der vorstehenden Auslassung auch der Fall sein, so kann man den Offiziösen in Berlin zugestehen, daß sie sich über die Natur des bayerischen Jesuitenerlasses klar sind. Sie sehen darin ganz richtig einen Zentrumsvorstoß, der weiteres vorbereiten soll. Die Versicherung, daß eine „Abwehr" gegen diesen Uebergriff „nicht ausgeschlossen" sei, ist zwar nicht sehr tröstlich, läßt aber doch immer noch einen gewissen Hoffnung Raum.

Schöne Worte.

Mit schönen Worten hat sich Herr v. Schorlemer, der preußische „Ostmarkenminister", in einem Beitrag für die Festnummer zur fünfzigjährigen Jubelfeier des „Pos. Tgbl." über die Notwendigkeit einer kräftigen Ostmarkenpolitik ausgesprochen. Er schreibt da u. a.:

Wenn es von keiner Seite bestritten werden kann, daß die Provinz Posen die Hebung ihres Wohlstandes und ihrer Kultur, ihr wachsendes Fortschreiten auf allen Gebieten in erster Linie den Maßnahmen der Staatsregierung und dem Einflusse des Deutschtums zu danken hat, dann kann auch kein Zweifel darüber obwalten, daß nur zähes und entschiedenes Festhalten des bisher beschrittenen Weges die Zukunft des Ostens der preußischen Monarchie gewährleistet.

Die Botschaft hört man wohl, allein es fehlt der Glaube. Denn diese schönen Worte des Ministers stehen zu allen Taten oder vielmehr zu all der Tatlosigkeit der Regierung in einem ebenso grotesken Widerspruch, wie das berühmte „Nunquam retrorsum" des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten.

Ein päpstlicher Erlaß gegen die politische Betätigung der Geistlichen?

* Angeblich aus einer gut informierten Quelle will das „Berliner Tageblatt" Kunde erhalten haben von einem bevorstehenden Handschreiben des Papstes an die deutschen Bischöfe, durch das allen Geistlichen jegliche Teilnahme an politischen Versammlungen unter Androhung einer kirchlichen Strafe untersagt werden soll. Anlaß zu diesem Einschreiten soll der Zwist innerhalb der deutschen Zentrumspartei gegeben haben, durch den die Möglichkeit gegeben sei, daß Geistliche gegen Geistliche öffentlich aufträten und dadurch die Autorität ihres Amtes schädigten.

Man wird diese Meldung mit äußerster Vorsicht aufzunehmen haben. An Vorbildern für ein derartiges Vorgehen

Feuilleton.

Luftschiffahrt und Architektur.

Von Dr. Fritz Wichert.

Entwickelungen, die man erkannt zu haben glaubt, bis in ihre letzten Möglichkeiten hinein zu Ende zu denken, ist einer der erlesensten Genüsse. Es ist äußerst vergnüglich, sich zu sagen: „So ist es jetzt, und so — höchst wunderbar und kaum vorzustellen — wird es notwendig später einmal sein!" Vergnüglich ist besonders auch die Sicherheit, mit der man aus gewissen wissenschaftlichen Prämissen heraus immer wieder zu denselben erstaunlichen Zukunftsschlüssen kommen muß. Und je fachmännischer der Ausgangspunkt, desto lustiger der Weg ins nächste, in zukünftige Reich! Wer hat sich nicht schon an Metschnikows populärer Phagocytentheorie erbaut, an seiner amüsanten Schlußfolgerung, daß wir es durch geschickte Regulierung und Behandlung der weißen Blutkörperchen, die unsere Lebenskräfte bewachen, dahin bringen könnten, uns ewiges Leben zu sichern, und daß in diesem Augenblick der „Wille zum Leben" sich in einem „Willen zum Tode" verkehren müßte; denn, wenn ich leben kann, so lange ich will, gibt es höchstens noch den Wunsch, zu sterben usw.

Der Gedanke, daß wir nun fliegen können, hat sicher manch einen veranlaßt, sich die Folgen der neuen Erfindung auszumalen. Und doch ist es verwunderlich, wie selten man eigenartigen Anwendungen dieses Gedankens auf verschiedene Gebiete unserer Kultur begegnet. Im allgemeinen begnügt man sich damit zu sagen: „Ein großer Wendepunkt steht bevor, größer als die Welt ihn je erlebt hat! Alles wird sich verändern!" aber damit ist's auch getan! Was das Fliegenkönnen für Seele und Persönlichkeit bedeuten wird, wie es unsere Weltanschauung verwandeln wird, darüber hat sich noch niemand mit wirklicher Tiefe verbreitet. Vielleicht, weil Utopisieren in Mißkredit geraten ist, weil man im allgemeinen keinen Unterschied macht zwischen logischem Zuendedenken und physikalischer Phantasterei, vielleicht aber auch, weil man immer noch geistige und materielle Kulturbetrachtung voneinander scheiden möchte, dem Simmelschen Gedanken hingegeben, daß sich zwar die materielle, nicht aber die persönliche Kultur in aufsteigender Linie entwickele. „Von der Maschine hat die Kultur nichts — wenigstens nichts Gutes — zu erwarten!" Und doch wird die Maschine nicht nur das ganze Weltbild, sondern auch unsere Weltanschauungen von Grund auf umgestalten. Die Maschine hat das Fliegen möglich gemacht und das Fliegen wird unser Denken ganz gewiß verändern.

Ich möchte aber nicht ins Blaue hineinphantasieren, sondern an der Hand fachmännischer Begriffe für ein Gebiet wenigstens, das der Architektur nämlich, einen solchen möglichen Umschwung der Anschauung ad oculos demonstrieren, wobei es wieder selbstverständlich ist, daß Uebergänge nie plötzlich kommen, daß z. B. für die durch den Fluggedanken bedingte Architektur die Formen lange schon vorbereitet, ja zum Teil in unserer heutigen Baukunst schon enthalten sind. Das Seltsame ist nur der Parallelismus. Die Kunst entwickelt sich aus sich heraus notwendig bis zu einem bestimmten Punkt, und wenn sie an diesem Punkt angelangt, so zeigt es sich, daß durch die Entwickelung der Technik eine Anschauung in die Welt gekommen ist, die keinen anderen Ausdruck verlangt, als ihn die Kunst eben zum System hat werden lassen. Aber davon später.

Jahrhunderte, Jahrtausende lang ist der Mensch der Schwerkraft unterworfen gewesen. Am Boden war er festgenagelt, ob er gleich seine Blicke noch so sehnsüchtig nach ikarischen Zielen richtete. Ja, gerade in dieser Richtung liegt das Eigentümliche seiner Anschauung: von unten nach oben! zwischen hohen Mauern zieht er dumpf seine Straße, als habe das Fürchterliche: „Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Erde fressen dein Leben lang!" ihm selbst und nicht der Schlange gegolten. Was er errichtet, seine Wohnstätten, seine Denkmäler, sie sind nach ihm selbst gebildet. Sie stehen schwer auf der Erde, und er macht eine Kunst daraus, ihre Formen mit seinen eigenen Körpergefühlen, die der Schwerkraft unterworfen sind, zu beseelen. Man kann es nicht nachdrücklich genug hervorheben: Bis auf den heutigen Tag kroch unser Bewußtsein — wenigstens das der meisten Menschen — am Erdboden hin, und so sind unsere Häuser, Straßen, Renaissancegesimse, Türme und Dome entstanden, als etwas, das sich und anderen nur nach der Einrichtung — der Schwerkraftsrichtung — Rechenschaft zu geben hat. „Unten steht der Mensch, für den ist's gedacht! Von unten will es angesehen und beurteilt sein; und seine ganze Wirkung beruht in nichts anderem als in Variationen der Schwerkraft, wie sie in steigenden, lagernden, tragenden, schiebenden, stoßenden und ziehenden Massen empfunden werden."

Und nun wird auf einmal alles anders. Die Fesseln der Schwerkraft lösen sich. Da wir nie die Möglichkeit gesehen haben, uns von der Erde zu erheben, blieb unsere Bewußtseinsrichtung auch stets dieselbe: vom Boden aufwärts. Jetzt ist die Möglichkeit gegeben, jetzt erhebt sich unser Bewußtsein in die Lüfte. Es läßt sich denken, daß die Zukünftigen die Welt von oben betrachten werden, ja es scheint sogar sicher zu sein, denn die Seligkeit, der Erdenschwere mit allen Gedanken entronnen zu sein, wird sich kein Sterblicher wieder nehmen lassen. Für unsere architektonische Anschauung bedeutet diese Tatsache eine förmliche Revolution. Dadurch, daß wir die Straße unserer Gedanken — mehr ist vorläufig nicht einmal nötig — vom Boden hoch in die Lüfte verlegen, bekommt das Dach des Hauses eine ganz andere Wichtigkeit. Wir wenden ihm unsere Empfindung zu, es bekommt frontalen Wert. Die Dächer werden zu Fronten, auch wenn noch nicht jeder Hausbesitzer sich entschließen kann, einen der Haupteingänge des

MARCHIVUM

fehlt es zwar nicht. Man erinnert sich wohl noch des oberhirtlichen Verbotes für den Tiroler und Salzburger Klerus, in den erbitterten Wahlkampf zwischen der konservativen und christlichsozialen Partei Oesterreichs einzugreifen, bei dem die Gewohnheit, den Gegner als schlechten Katholiken zu verdächtigen, besonders lebhaft im Schwung war. In Zeiten, da das Verhalten des Zentrums vorübergehend den Wünschen der Kurie nicht ganz entsprach, konnte man auch in Deutschland ähnliche Aktionen erleben. So wurden im Jahre 1887 Geistliche der Diözesen Köln und Münster von ihren Bischöfen zur Verantwortung gezogen wegen Mißbrauchs ihrer geistlichen Stellung, besonders der Kanzel zu politischen Zwecken. Erzbischof Dünder von Posen war der Agitation des Klerus heftig entgegengetreten und hatte sogar dem Propst Dr. von Jazdzewski die Genehmigung zur Annahme des Mandats versagt. Daß aber die Gefahr, die in dem Mißbrauch des geistlichen Amtes zu politischen Zwecken und der dadurch hervorgerufenen Erschütterung der priesterlichen Autorität bei dem politisch anders denkenden Teil der Gemeinde liegt, in der Umgebung des Papstes in ihrem ganzen Umfang gewürdigt werden sollte, muß man vorläufig bezweifeln.

Sollte ein wahrer Kern an der Meldung des „Berliner Tageblattes“ sein, so wäre es auch sehr beachtenswert, zu konstatieren, welch große Bedeutung der Richtung Roeren-Oppersdorf trotz ihrer numerischen Schwäche in Rom beigelegt wird. Es könnten vielleicht doch diejenigen Stimmen recht behalten, die der herrschenden Strömung im deutschen Zentrum schwere Tage vorausgesagt hatten, sobald nur einmal die Wahlen vorbei wären. Der „Bayerische Kurier“ versucht übrigens bereits ein teilweises Dementi des „Berliner Tageblatts“, indem er zu wissen behauptet, daß „derjenigen Stelle, die angeblich die Zentrale der Aktion sei, welche die Vermittlung übernommen habe“ (gemeint ist die Münchener Nuntiatur) die ganze Geschichte absolut unbekannt sei.

Eine Aufgabe für alle Parteien.

Es ist jetzt soviel die Rede von der Verwilderung der politischen Sitten. Man klagt über eine solche in den Parlamenten und in der Presse. Man wird zugeben müssen, daß diese Klagen nicht ganz unberechtigt sind. Soweit es in der Macht der Parteien liegt, hier abzuhelfen, sollten sich alle darum in gleichem Maße bemühen. Eine Verwilderung der politischen Sitten bedeutet es aber auch, wenn die wirtschaftliche Boykottierung politisch Andersgesinnter in immer größerem Maße einreißt. Daß die heutzutage herrschende Schärfe der Wahlkämpfe tiefe Erbitterung unter den Wählerklassen hinterläßt, ist menschlich verständlich; aber die gebildeteren Schichten und vor allem die verantwortlichen Stellen der einzelnen Parteien sollten bemüht sein, versöhnend zu wirken und etwa zutage tretenden Boykottgelüsten mit Nachdruck entgegenzutreten. Wohin soll es führen, wenn hier jeder einzelne Stand Gleiches mit Gleichem vergelten wollte? Wie wäre es einem Geschäftsmann überhaupt noch möglich, eine eigene politische Ueberzeugung zu betätigen, wenn ihm gegebenenfalls die Gefahr des wirtschaftlichen Ruins winkt? Stadt und Land sind an der Beseitigung dieser Zustände in gleichem Maße interessiert. Man hat bisher den sozialdemokratischen Terrorismus gegen Geschäftsleute mit Recht aufs schärfste verurteilt. Wie soll man das aber in Zukunft tun können, wenn man sieht, daß in besonderem Maße der Bund der Landwirte landauf, landab sich die gleiche Taktik zu eigen macht? Wenn von dessen Seite darauf geantwortet wird, daß an verschiedenen Orten auch von den Liberalen Boykottierungsversuche unternommen worden seien, so sind wir augenblicklich nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Behauptung nachzuprüfen. Würde sie aber zutreffen, so würden wir nicht anstehen, das Vorgehen der betreffenden liberalen Kreise ebenso streng zu verurteilen, wie wir das bei anderen Parteien tun. Wir meinen, hier wäre ein Gebiet, auf dem alle Parteien zusammenhelfen sollten, um wenigstens in etwas einer weiteren Verwilderung der politischen Sitten vorzubeugen.

Die Vorgänge in der nationalliberalen Partei

* Dortmund, 9. April. Der Vorstand der nationalliberalen Partei für die Provinz Westfalen hat sich in einer hier abgehaltenen Sitzung mit der Krisis innerhalb der Partei beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, daß die Einfügung des Reichsverbandes der Jungliberalen in die Gesamtpartei aus organisatorischen Gründen unbedingt veranlaßt werden müsse. Sollte der linke Flügel der Partei die darauf gerichteten Anträge der Westfalen ablehnen, so stünden die Altliberalen der zwingenden Notwendigkeit gegenüber, sich ebenfalls enger zusammenzuschließen, damit das Gleichgewicht nicht gestört werde. Hinausdrängen würden sich die Altliberalen unter keinen Umständen aus dem Hause lassen, das sie seit 40 Jahren bewohnten und in dem sie sich als in ihrem eigenen Bau heimisch fühlten. Es wurde betont, daß die Fühlung nach rechts nicht verloren gehen dürfe. Man hoffe von der Jungmannschaft, deren Tätigkeit innerhalb der Partei keineswegs verkürzt werden solle, daß sie, den Ernst der Lage erkennend, nachgeben werden.

* Dresden, 9. April. Die Vorstände der nationalliberalen Vereine der ersten drei sächsischen Reichstagswahlkreise haben gestern einstimmig Bassermann als bewährtem Führer ihr volles Vertrauen ausgesprochen und ihn ersucht, die Führung unter allen Umständen beizubehalten. Einstimmig wurde auch die schleunige Berufung des sächsischen Landesausschusses der Partei gefordert.

Die Nordenbahn.

Man schreibt uns: Ein schon seit einer langen Reihe von Jahren die Bewohner des südlichen Schwarzwaldes, der Baar und des Hegaues lebhaft beschäftigendes Eisenbahnprojekt, das nicht allein für die dortigen Kreise, sondern besonders auch für die Industrie und Handelsplätze des badischen Unterlandes sowie West- und Mitteldeutschlands von weittragender, wirtschaftlicher Bedeutung ist, ist jetzt nach längerer Ruhe wieder in ein lebhaftes Stadium getreten: das Projekt der Nordenbahn, einer direkten und geraden Verbindung der Schwarzwaldbahn ab Donaueschingen nach Schaffhausen zum Anschluß an die Gotthardbahn.

Die große Verkehrsstraße von Deutschland durch die Schweiz nach Italien teilt sich bekanntlich in Offenburg in zwei Linien. Die eine führt über Freiburg-Basel, der andere über den Schwarzwald. Die letztere muß sich jedoch einen großen Umweg über Immendingen-Singen gefallen lassen; sie würde, wenn sie heute gebaut werden müßte, sicher den jetzt angestrebten kürzeren Weg von Donaueschingen ab durch den Norden direkt nach Schaffhausen nehmen. Nun hat Baden aber s. Zt. bei Anlage dieser Linie gewiß zunächst im Auge gehabt, seine eigenen Landesteile mit Eisenbahnen zu versehen; erst in zweiter Linie war man bestrebt, eine Durchgangslinie zu schaffen und zwar zu einem rhätischen Alpenpaß als Anschlußpunkt an das lombardische Eisenbahnnetz. Der letztere kam aber nicht, sondern es wurde zuerst die Gotthardbahn gebaut und damit war der Schwerpunkt für die Verbindung von Italien über die Schweiz nach den im Norden anschließenden Bahnen auf schweizerischer Seite nach Schaffhausen verlegt. Es traten dann auch sofort Bestrebungen hervor nach einem direkten Anschluß über Schaffhausen an die nach Deutschland führende nächste und direkte Linie der Schwarzwaldbahn. Zuerst vornehmlich von den Bewohnern Schaffhausens betrieben, schlossen sich schon Ende der sechziger Jahre die interessierten badischen Gemeinden den schweizerischen Interessenten an, ihr Gesuch an die badische Regierung im Jahre 1869 um die Konzession für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Donaueschingen nach Schaffhausen wurde aber ablehnend beschieden. Die Konzession wurde verweigert nicht weil die badische Regierung die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Projekt verkannt hätte, sondern aus anderen, vorwiegend wohl finanzpolitischen Gründen. Nach diesem Mißerfolg ruhte das Projekt lange Jahre, bis endlich 1905 sich ein neues Komitee bildete, das die Förderung desselben mit Energie erneut aufnahmen. Schon im März des nächsten Jahres erhielt es schweizerischerseits die Konzession für die Bahn; die 1906 vom Gemeinderat der Stadt Donaueschingen an die badische Regierung und den Landtag gerichteten Petitionen, den Bau und Betrieb der Nordenbahn auf badischem Gebiet von staatswegen zu übernehmen, blieben jedoch leider wiederum ohne Erfolg; man hatte geglaubt, diesmal sicher auf Entgegenkommen rechnen zu können. Es waren nämlich inzwischen auf schweizer Seite die Linien Eglisau-Schaffhausen und Thalwil-Zürich gebaut und damit war eine geradlinige Verbindung von Schaffhausen auf die Gotthardbahn hergestellt worden. Während bis zur Eröffnung dieser Linien der zum Gotthard tendierende Verkehr eines großen Teiles des Deutschen Reiches auf die badische Rheinlinie mit Fortsetzung von Basel nach Luzern angewiesen war, hatte sich seitdem auch über Singen-Schaffhausen-Zürich ein erheblicher, von Jahr zu Jahr wachsender Verkehr eingestellt, der durch die Schnellzugsverbindungen Frankfurt-Offenburg-Schwarzwald und Berlin-Stuttgart, die beide in Schaffhausen einmünden, bedient wird. Dieser Verkehr erleidet aber durch die Umleitung über Singen eine ganz bedeutende Schädigung, weil die geographisch kürzeste Zufahrtslinie von Deutschland zum Gotthard über den Schwarzwald dadurch eine Verlängerung von 33 Kilometer erfährt. Die Entfernung von Donaueschingen über Singen nach Schaffhausen beträgt heute 69 Kilometer, sie würde nach Erstellung der Nordenbahn auf 36 Kilometer, also um 33 Kilometer, gekürzt. Von welch' weittragender, volkswirtschaftlicher Bedeutung die Ausführung dieses Projektes wäre, geht aus folgenden Zahlen hervor.

Die nächste Entfernung mit Bahn z. B. von Mannheim nach Zürich beträgt heute 339 Kilometer, sie würde nach Eröffnung der Nordenbahn nur noch 318 Kilometer betragen, also eine Verkürzung um 21 Kilometer erfahren. Infolgedessen stellten sich die Frachtersparnisse pro Tonne (20 Zentner) für Eilstückgut auf 4.60 Mk., für Frachtstückgut auf 2.30 Mk. (Spezialtarif für bestimmte Frachtstückgüter 1.70 Mk.) und bei Wagenladungen zu 5 Tonnen auf 1.40 Mk., zu 10 Tonnen auf 1.25 Mk. pro Tonne (Spezialtarife zwischen 1.05 und 0.55 Mk. pro Tonne) usw. Für eine Waggonladung Getreide zu 10 Tonnen von Mannheim nach Zürich und weiter würden z. B. 6.50 Mk., für Kohlen 4.50 Mk. und für Eisen des Spezialtarifs II 6.50 Mk. Frachtkosten erspart werden. An Personenfahrgeld würden künftig erspart für die erste Klasse 1.45 Mk., für die zweite 95 Pfg., für die dritte (Eilzug) 65 und (Personenzug) 40 Pfg.

Außer diesen ganz bedeutenden Ersparnissen würde noch eine Verkürzung der Fahrzeiten erreicht, abgesehen davon, daß infolge des sich steigernden Verkehrs auf der Schwarzwaldbahn eine bessere und öftere Zugverbindung zur Einführung kommen müßte.

Hiernach leuchtet es ohne weiteres ein, daß weite Kreise unseres Volkes von einer direkten Verbindung der Schwarzwaldbahn ab Donaueschingen nach Schaffhausen durch den Norden bedeutende Vorteile haben würden. Außer diesem Grunde sowie dem aus dieser neuen Bahn für die interessierten badischen und schweizerischen Landesteile erwachsenden großen Nutzen drängt aber noch ein weiterer, für die Finanzen des badischen Staates sehr wichtiger Umstand dazu, das Projekt der Nordenbahn baldmöglichst zur Ausführung zu bringen. Es droht nämlich der Gotthardbahn nach Fertigstellung des Bitschbergtunnels, durch den die westliche Zufahrtslinie über den Simplon nach Italien eine Verkürzung um 50—100 Kilometer erfährt, eine ganz bedeutende Konkurrenz. Eine weitere wird über kurz oder lang im Osten durch die über den Splügen projektierte weitere Zufahrtlinie nach Italien entstehen. Durch diese beiden Konkurrenzlinien droht aber nicht der Gotthardbahn allein eine gewaltige Schädigung, sondern mit ihr auch den nach Norden an diese anschließenden badischen Bahnlinien. Ein großer Teil des heute über diese geleiteten Verkehrs würde künftig westlich über Frankreich bezw. Elsaß-Lothringen und östlich über Württemberg und Bayern abgelenkt werden. Dieses kann aber verhütet und ferner noch eine ganz bedeutende Zunahme des Durchgangsverkehrs erreicht werden, wenn sich die badische Regierung schon jetzt dazu verstehen könnte, die kürzeste Verbindung durch eine Bahn von Donaueschingen nach Schaffhausen herzustellen. Der Bau und Betrieb dieser Bahn bietet nach den von dem Randerbahnkomitee ausgearbeiteten Projekten keinerlei Schwierigkeiten; da die Steigungsverhältnisse nur minimale sind, könnte die Bahn als Talbahn, und somit besonders für den Güterverkehr vorteilhaft betrieben werden. Die Baukosten sind auf 27½ Millionen Mark berechnet; darin sind jedoch noch die Kosten für eine Verlängerung der Strecke von Donaueschingen bis Schwenningen zum direkten Anschluß der württembergischen Bahnen eingerechnet. Käme diese letztere Anschlußstrecke noch zur Ausführung, so würde sich die Rentabilität der Bahn noch ganz bedeutend heben. Der Betrieb ließe sich sehr einfach gestalten, sodaß nach den auf statistischer Grundlage angestellten Berechnungen des Komitees sich eine Verzinsung des Anlagekapitals von mindestens 4 Prozent ergeben würde.

Es ist zuzugeben, daß der badische Staat durch die Verkürzung der Linie nach Schaffhausen eine finanzielle Einbuße erleiden würde; auch die Interessen der Stadt Konstanz werden tangiert. Die Verluste der badischen Staatsbahn werden jedoch sicher wieder eingeholt durch den Gewinn aus dem zu erwartenden vermehrten Verkehr auf der Schwarzwaldbahn. Angesichts der großen, volkswirtschaftlichen Bedeutung des Nordenbahnprojekts ist es daher unverständlich, daß sich die badische Regierung immer noch ablehnend ihm gegenüber verhält. Sie hat erst wieder in ihrer Antwort vom 8. September 1911 auf die Note des schweizerischen Bundesrats wegen Abschlusses eines Staatsvertrages über die Nordenbahn ihr Einverständnis verweigert, für begründete ihre ablehnende Haltung hauptsächlich aber mit dem Hinweis auf die hohen Kosten. Es hat sich deshalb nunmehr ein Komitee gebildet, das die Finanzierung und Subventionierung des Projekts in die Wege leiten will. Es soll ein Kapital von mindestens 8 Millionen Mark aufgebracht werden und man hofft, von Stadt und Kanton Schaffhausen hierzu 2 Millionen, von Zürich 4 und von Baden und Württemberg zusammen 2 Millionen zu erhalten. Jedoch sollen diese Subventionen nicht à fonds perdu gegeben werden, sondern es wird eine Aktiengesellschaft gebildet, an der sich auch Private und Korporationen beteiligen können. Die Stadt Donaueschingen, die ein ganz besonderes Interesse an der Durchführung dieses Projektes hat, wird sich jetzt nochmals mit einer Petition an die Regierung und den Landtag wenden. Da die Bahn später doch sicher gebaut werden muß, und da sich der Landtag schon im Jahre 1906 bei der ersten Petition des Gemeinderats Donaueschingen sehr wohlwollend dem Projekt gegenübergestellt hat, ist zu hoffen, diesmal

---

Hauses auf dem Dache anzubringen. Die Folge dieses Umschwunges wird nun die sein, daß uns alle Schwerkraftsarchitektur mit ihren Gesimsen, Bekrönungen, oberen Abschlüssen höchst sinnlos vorkommen, ja vielleicht sogar ärgerlich sein wird, denn diese resignierte Herauskehrung der Tatsache, daß das Schwere nach unten zieht, dies die Schwere zur Form werden lassen, wird uns unangenehm an unser trotz allem fortbestehendes Erdgebundensein erinnern.

Bekommt nun die Dachfläche, der horizontale obere Abschluß, annähernde Gleichwertigkeit mit der vertikalen Front, so ergibt sich daraus von selbst, daß die Häuser viel stereometrischer gebildet und empfunden werden müssen. Sie können nicht mehr so fest im Boden wurzeln, wenn die Vertikale in ihrer Wirkung so geschwächt und das horizontale Dach so hervorgehoben wird. Die Folge ist das stereometrische System: die Architektur wird nicht mehr aus dem Boden wachsen, sie wird einfach auf dem Boden liegen. Architektonische Komposition heißt man stereometrisches Zusammenlegen, Gruppieren, an-einander, in-einander schieben. Das Oben und Unten verliert zum guten Teil seine Bedeutung, denn es hat sie gehabt nur solange die eine, an den Boden gebundene Anschauung bestand. Das alles entsteht bei annähernd gleichmäßiger Bewertung der vertikalen und horizontalen Flächen architektonischer Körper, und diese Bewertung tritt ein in dem Augenblick, in dem wir die Welt von oben empfinden. Damit rückt dann endlich die Architektur in den äußersten Gegensatz zu allem natürlich Gewachsenen, indem die letzte Analogie, die des Gewachsenseins und Inbodensteckens in nichts zerfällt.

Eine andere Anwendung des Gedankens von der Verlegung unseres optischen Bewußtseins in höhere Regionen! Welchen Sinn für den fliegenden Menschen hat eigentlich noch der Turm, der doch im wesentlichen durch Höhenleistung wirken will. Höhe ist ja keine Leistung mehr. Mag er aus alter Gewohnheit und pochend auf sein solitäres Wachstum hundertmals sich „brüsten“ und ausrufen: „Seht, wie herrlich ich aufsteige! Wie prächtig ich wurzele! Wie weit sich das Land überschaue! Wie hoch ich alles überrage!“ es macht keinen Eindruck mehr; höher, viel, viel höher erhebt sich der Mensch und sein Bewußtsein. Am „Wurzeln“ ist ihm wenig gelegen. Was aber will es heißen, wenn das Auge des Turmes ein Dutzend Dörfer beherrscht und dem Strom, der der sinkenden Sonne nachwandert, zwei bis drei Krümmungen weit folgen kann? Der Mensch wird die Berge mit dem Meer verbinden, er wird die Ströme sehen wie ein feines Adernetz, die Wälder wie sanfte Teppiche und den Turm — — er kann ihn kaum noch entdecken. Höhe ist keine Leistung mehr!

Bei alledem kann nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden, daß das an optische Vorstellungen gebundene Bewußtsein durch die Entwickelung der Technik Verschiebungen erleidet. Eine solche Verschiebung ist nicht nur das Denken aus der Höhe, bei dem der Mensch von den Dingen einen weiteren Abstand nimmt als er je gehabt hat. Auch durch die Schnelligkeit der Fortbewegungsmittel (und unsere Vorstellung davon) und durch die riesigen Entfernungen, die jetzt unser Gedanke zu durchmessen pflegt, ist eine Aenderung in unserem Bewußtsein eingetreten, welche den Zukunftsstil mitausprägen helfen wird und den gegenwärtigen schon beeinflußt. Wir denken gradlinig, zielstrebig, wir denken aber auch außerordentlich „aufgeräumt“. Wir wollen mit unserer Empfindung Raum schaffen in der überfüllten Welt und pressen alles Notwendige auf sachlichste Formen zusammen. So entstehen durchsichtige, gradlinige, gradflächige Räume; alles wird dünner und „sperriger“ erscheinen. Das Leben zieht sich aus der Architektur wieder in uns selbst zurück! Wir brauchen es selber. Wir wollen uns nicht mehr in prachtvoll saftigen Barockvoluten, Balustren usw. jedesmal, sobald wir's ansehen, mit Gefühl verlieren, wollen nicht mehr im Rauschen eines irregulär gebildeten gotischen Flächenmusters gefangen sitzen, verträumt und von klaren, starken Regungen fortgenommen. Wir werden mehr wir selbst, aber von anderer, vielleicht weniger künstlerisch sich ausgebender Art.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Kongreß für Familienforschung.

Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Rob. Sommer (Gießen), dem Direktor der psychiatrischen Klinik, findet in Gießen in diesen Tagen der erste Kongreß für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre statt. Dem Kongreß geht ein zweitägiger Kurs für Genealogie, Psychiatrie und Vererbungslehre voraus unter Berücksichtigung verwandter Erscheinungen aus der Botanik, Zoologie und Anatomie, wobei die Fragen der Regeneration und Rassenhygiene besonders berücksichtigt werden. Der Kurs, zu dem sich zahlreiche Teilnehmer, darunter insbesondere Vorstände von Irrenanstalten, Strafanstalten, Krankenhäusern, Pfarrer, Gerichtsärzte usw. gemeldet haben, wurde am Montag eröffnet. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Sommer führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß dieser Kurs der zweite in seiner Art sei. Der erste habe im August 1908 ebenfalls in Gießen stattgefunden. Er habe sich hauptsächlich mit der Behandlung und Erziehung der geborenen Schwachsinnigen beschäftigt. Der diesmalige Kurs befasse sich mit der Erforschung der Bedeutung der angeborenen Anlage und der Abstammungsverhältnisse überhaupt. Das sei ein Gebiet, auf dem sich Naturwissenschaftler und Mediziner, Psychologen und Historiker, Juristen und Pädagogen zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden können. Es handle sich dabei, auf dem Boden der beobachtenden Psychologie und der Naturwissenschaft die angeborene Anlage und die Gesamtpersönlichkeit von einzelnen Menschen, sowie die natürliche Beschaffenheit bestimmter Gruppen von Menschen methodisch darzustellen. In diesem Sinne begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Teilnehmenden und Mitwirkenden des Kurses und des Kongresses. — In dem Kurse wird Dr. Rekule von Stradonitz (Groß-Lichterfelde) eine Vorlesung halten über „Fehler in der genealogischen Methode bei der Untersuchung von Vererbungsfragen“, Prof. Dr. Sommer (Gießen) über „Theorie der Blutsverwandtschaft“, Prof. Dr. Dannemann

MARCHIVUM

trotz der wenig günstigen Finanzlage damit Erfolg zu haben. Bei der Wichtigkeit der Bahn auch für die Mannheimer Industrie- und Handelswelt wäre sehr zu empfehlen, wenn sich auch die hiesigen Kreise lebhaft dafür interessieren und ihren Einfluß zur Ausführung des Projekts geltend machen würden.

Fünfter deutscher Oberlehrertag.

sh. Dresden, 9. April.

Der Verein akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands, dem gegenwärtig 37 Vereine mit rund 20 000 Mitglieder angehören, trat heute nachmittag im Festsaale des Evangelischen Vereinshauses unter dem Vorsitze des Rektors Professor Dr. Matthias (Plauen i. V.) zu seiner fünften ordentlichen Verbandstagung zusammen. Sämtliche 37 Vereinsorganisationen haben Delegierte zu der wichtigen Tagung entsendet, die sich u. a. mit der Gründung eines Reichsschulmuseums, sowie mit wichtigen wissenschaftlichen Fragen und Fragen der Standesinteressen, wie die freiere Gestaltung des Unterrichts, die Bedeutung der Mädchenschulreform für die akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands, die höhere Schule und der nationale Gedanke u. s. w. beschäftigen wird. — Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Dresdener Oberlehrervereins Rektor Professor Dr. Poland begründete der Vorsitzende Rektor Professor Dr. Matthias einige Satzungsänderungen. Dann sprach Professor Dr. Zimmermann (Meiningen) über die „Begründung einer Auskunftsstelle", die den Behörden statistisches Material über Gehalt, Amtsbezeichnung, Rangverhältnisse, Wohnungsgelder, Hinterbliebenenversorgung u. a. aus dem ganzen Reich auf Grund von Beiträgen einzelner Mitglieder und Vereine jederzeit zur Verfügung stellen soll. Dem Vortragenden, der die Gründung der Stelle angeregt, und die nötigen Vorarbeiten getroffen hat, wurde die Leitung und der Ausbau des wertvollen und wichtigen Unternehmens übertragen.

Hierauf berichtete Rektor Professor Dr. Matthias (Plauen) über die „Unterrichtsabteilung der Brüsseler Weltausstellung". Er hob rühmend hervor, daß die Abteilung der deutschen höheren Schulen im Wettbewerb mit den gleichen Anstalten des Auslandes und den Lehrerbildungsanstalten der Heimat ein höchst erfreuliches Bild geboten haben. Die Ausstellung zeigte, wie in den gesamten deutschen Schulen der Gegenwart gearbeitet wird und welche Verdienste um eine zeitgemäße Ausgestaltung des Unterrichts der deutsche Oberlehrerstand hat. Der Redner bezeichnete es als eine vornehme Pflicht des Lehrerstandes, daß diese für Schulmänner und Schulfreunde wichtige Sammlung erhalten werde, als Grundstock zu einem

Reichsschulmuseum,

das ein Gesamtbild des deutschen Unterrichtswesens geben und vielleicht in Verbindung mit einer pädagogischen Akademie zugleich einer wahrhaft schulwissenschaftlichen Fortbildung des deutschen Lehrerstandes dienen soll. Auf Vorschlag des Redners wurde folgende Kundgebung einstimmig angenommen: „In dem Bewußtsein, daß das Werk unserer gesamten öffentlichen Erziehung nur gedeihen kann, wenn alle Gruppen der Mitarbeiter je an ihrer Stelle und mit den dieser entsprechenden Mitteln dienend zum Ganzen sich fügen, macht der 5. deutsche Oberlehrertag die Forderung führender Schulmänner nach einem Reichsschulmuseum einmütig zu der seinigen, gleichviel wo es seine Stätte findet, wenn es nur der gesamten deutschen Lehrerschaft in gleicher Weise zugänglich gemacht wird. Je nach den Schwierigkeiten, die sich der Aufgabe entgegenstellen, mag man zu ihrer Lösung das Jahr 1913 als das des 25jährigen Regierungsjubiläums S. M. des Kaisers, oder 1919 als Allerhöchstdesselben 60. Geburtstags, oder 1921 als das der 50jährigen Jubelfeier des Reiches ins Auge fassen. Nachdem Naturwissenschaft und Technik, Gesundheits- und Kunstpflege eine solche Stätte besitzen, wäre eine solche Anstalt das zeitgemäßeste Geschenk, um dem Reich an solch einem Freudentage die dauernde Dankbarkeit aller Lernenden und Lehrenden zu sichern.

Ueber Fragen des Verbandsorgans berichtete sodann der derzeitige Schriftführer Oberlehrer Ehrentraut (Dresden); da die Vorbereitungen noch keinen rechten Ueberblick zulassen, wurde die Angelegenheit dem nächsten Verbandstag überwiesen.

Oberlehrer Dr. Rosenmüller (Dresden) begründete sodann den Vorstandsbeschluß, einen ständigen Pressausschuß einzurichten, mit dem Hinweis auf die

öffentlichen Angriffe,

die namentlich in der jüngsten Zeit von verschiedenen Seiten in besonders scharfer Weise gegen die heutige höhere Schule gerichtet worden sind. Dieser Ausschuß soll Angriffe möglichst schnell und kräftig abwehren und in gemeinsamer Beratung Kundgebungen des Vereinsverbandes vorbereiten. Der Vortragende wurde von der Vertreterversammlung beauftragt, in Verbindung mit Standesgenossen, die sich freiwillig zur Mitarbeit gemeldet haben, den Beschluß des Vorstandes auszuführen. Als Mitglieder des neuen Ausschusses sind u. a. in Aussicht genommen Oberlehrer Stoll (Dresden), Klatt (Berlin), Rommel (Charlottenburg), Roth (Frankfurt a. M.), Reisinger (München), Strunk (Geestemünde), Müller II (Danzig).

Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Mittwoch früh vertagt.

Am Abend findet im Kgl. Schauspielhaus eine Festvorstellung statt, in welchem das bekannte Drama „Zar Peter" des Dresdner Oberlehrers Otto Erler zur Aufführung gelangt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. April 1912.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Schaffner Georg Sauerzapf in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

* **Versetzt** wurden Oberförster Hermann Reuter in Steinbach nach St. Märgen, Oberförster Ernst Schweickert in Stein nach Steinbach und Oberförster Paul Franck in St. Märgen nach Stein.

° **Handelshochschule.** Das Sommersemester beginnt am Montag, den 22. April 1912. Anmeldungen zu sämtlichen Vorlesungen und Uebungen werden täglich von 9—1 und 3—7 Uhr im Sekretariat der Handelshochschule (A 4, 1) entgegengenommen.

* **Die Mannheimer Hafenanlagen und ihre Bedeutung für den Fremdenverkehr.** In den letzten Tagen begannen wieder die im Jahr 1909 vom Verkehrsverein im Benehmen mit Schiffbesitzer Noll eingerichteten täglichen Motorbootfahrten durch die Hafenanlagen. Diese sind während ihres 3jährigen Bestehens derart beliebt geworden, daß sie für einen großen Teil der auswärtigen Besucher, besonders auch für Studiengesellschaften und bei Kongreßveranstaltungen, zu einem ganz selbstverständlichen Programmpunkt bei der Stadtbesichtigung geworden sind. In wenigen Städten ist aber auch so bequeme Gelegenheit geboten, die vornehmste Quelle ihres Wohlstands kennen zu lernen, wie gerade in Mannheim, denn unmittelbar vor den Toren der Stadt liegt das einzigartige Schaustück, die berühmten Hafenanlagen. Für den Fremden empfiehlt es sich unbedingt, die Bootfahrten zur Besichtigung der Hafenanlagen zu benutzen, weil ihm weder durch die sehr zeitraubende Fußwanderung, noch durch eine Wagenfahrt ein so umfassender Ueberblick gewährt wird, wie vom Wasser aus. Nur eine Wasserfahrt ermöglicht es, die imposante Ausdehnung und den vielgestaltigen Betrieb in den einzelnen Hafenbecken kennen zu lernen. Eine Beschreibung all dieser Anlagen, der mächtigen Getreidespeicher, der riesigen Mühlen, der Lagerhäuser, Werfthallen und Verladeeinrichtungen, der Petroleumtanks, Kohlenlager und Brikettfabriken, der Holzstapelplätze und Sägewerke, der Einrichtungen der Schiffswerft und was sonst noch auf der Fahrt von Schöpfungen des Verkehrs, des Handels und der Industrie dem Auge sichtbar wird und ununterbrochen neue eindrucksvolle Bilder bietet, all das findet man, dem Verlaufe der Fahrt entsprechend, in dem vom Verkehrsverein herausgegebenen Hafenführer eingehend dargestellt. Man glaubt sich zuweilen in das imposante, fast sinnverwirrende Getriebe eines Seehafens versetzt. Man meint unwillkürlich eine Seestadt vor sich zu sehen, wenn man unterhalb der Neckarmündung den Blick zurückschweifen läßt auf das zu einem ganzen verschmolzene Doppel-Städtebild Mannheim—Ludwigshafen. Es ist seltsam genug, daß die Mannheimer selbst sich erst spät des Besitzes eines so einzigartigen Schaustücks bewußt wurden und den fremden Besuchern unserer Stadt durch die regelmäßigen Motorbootfahrten diese Wunderwelt völlig sinnverwirrenden Getriebes erschlossen, in Bild und Laut ein prachtvoll bewegtes Durcheinander, hervorgezaubert aber aus scharfsinniger wirtschaftlicher und technischer Berechnung. Es ist das Hohe Lied von Kampf und Arbeit, das uns aus dem Kettenrasseln der Kranen, dem Zischen der Sägen, dem Stampfen der Pressen dort entgegenbraust, wo noch vor wenigen Jahrzehnten die Unke klagte und der Star sein Liedchen pfiff. Rhein und Neckar, verwöhnte Lieblinge von Sage und Sang, einen sich an dieser Stelle: doch hier müssen sie frohnen und arbeiten, denn die Erzeugnisse aller Herren Länder lasten ihnen auf geduldigem Rücken.

* **Ueber die politische Entwicklung Badens** spricht morgen Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Kursus des Nationalvereins, (Kaisersäle, Seckenheimerstraße 11), Herr Rechtsanwalt Thorbecke-Karlsruhe. Vormittags 9 Uhr referiert Dr. Ohr über „Organisation und Agitation", nachmittags 5.15 Uhr Arbeitersekretär Finker-Heilbronn übe „Die Sozialdemokratie". Gäste sind willkommen.

* **Der Osterverkehr im Schwarzwald.** Vom Touristenverkehr weniger überflutet wie in sonstigen Jahren war an den Ostertagen der eigentliche Hochschwarzwald. In den Standquartieren am Feldberg, Belchen, Herzogenhorn merkte man davon allerdings wenig, weil sich dort alles zusammendrängt, aber auf den einsamen Höhenwegen — Feldberg—Notschrei—Belchen, Herzogenhorn—Blößling usw. — da traf man, abgesehen von den „Brettlehupfern", selten einen wetterfesten Wanderer. Das schlechte Wetter am Donnerstag resp. Freitag, der Regen am Ostersonntag früh hielt viele ab, die einzig schönen Höhenwege zu wandern. Schreiber dieses, der mit Wanderfreunden von Karlsruhe Titisee als Ausgangspunkt nahm, konnte am ersten Feiertage die merkwürdige Wahrnehmung machen, daß entgegen den Sportmeldungen, mit Ausnahme der Seebuckhalde und des Jastlerlochs, die größten und stärksten Schneemassen nicht auf der Nord-, sondern auf der Südwestseite sich befanden und daß der Feldberg selbst recht bedeutende magere Stellen aufwies, dagegen war vom Grüble aus zur Wilhelmer Hütte bis zum Stubenwasen eine mächtige Schneedecke, deren Traversierung — man sank manchmal bis zum Leib ein — nicht gerade ein Genuß war. Nachmittags von 4 Uhr ab folgte den Regen- und Nebelschwaden prächtiger Sonnenschein und der abendliche Abstieg vom Stubenwasen über Todtnauberg an den infolge starker Wasserführung großartigen Todtnauberger Wasserfällen hinab war einzigartig. Der Besuch dieser Fälle im Frühjahr kann nicht genug empfohlen werden. Der Blick auf die stürzenden Wassermassen (95 Meter Fallhöhe) wird in Süddeutschland nicht übertroffen. Am Ostermontag, der dem Besuch des Belchen gewidmet war, lohnte von 9 Uhr ab eine großartige Alpenfernsicht, die vom Säntis bis zum Montblanc, die geringe Mühe des Anstiegs auf der schönen neuen Belchenstraße, der höchstgelegenen Fahrstraße Deutschlands. Schnee lag am Belchen nur noch wenig an der Nordseite, die ganze Süd- und Südwestseite war völlig frei. Der Besuch des Berges, bekanntlich des schönsten Schwarzwaldgipfels, war nicht so stark wie im Vorjahre. Die Ursache dürfte darin liegen, daß viele glaubten, es sei viel mehr Schnee vorhanden, wie tatsächlich da war.

* **Abhanden** gekommen ist dahier in der Zeit vom 27. März bis 1. April ein Pfandbrief der Nürnberger Vereinsbank über 1000 Mark 4 Prozent Zinszahlung April und Oktober Zeichen A XXXIX 130 419.

Kommunalpolitisches.

* **Hockenheim, 4. April.** In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurden nach Verbescheidung der 1906er Stadtrechnung mit Nebenrechnungen, der Wahl der Kontrollbehörde, Rechnungsprüfungskommission, der Voranschlag pro 1912 beraten. Der Vorsitzende erläuterte die allgemeine finanzielle Lage der Gemeinde, die er als nicht schlecht bezeichnete, denn Sparkasse, Gas- und Wasserwerk kämen zu Hilfe, um wenigstens teilweise Ersatz zu schaffen für den Verlust, den die Gemeinde durch den Wegzug wohlhabender Bürger erlitten habe. Dazu kommen noch Ausgaben kultureller Natur, z. B. ein neuer Schulhausneubau, da das neue Schulhaus bereits besetzt ist, ferner ein Schlachthaus, eine Leichenhalle, ein Krankenhaus usw. Einer der Hauptpunkte der Tagesordnung betraf die Zahlung von 5000 M. an die katholische Gemeinde, weil szt. die evangelische ungefähr ebensoviel erhalten hat, zur Verschönerung des Kirchenplatzes. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte Ablehnung der Position; der Bürgerausschuß stimmte jedoch gegen die 12 Stimmen der Sozialdemokraten für Genehmigung. Die Fortsetzung der Weiterberatung des Voranschlages findet am nächsten Mittwoch statt.

Aus dem Großherzogtum.

B. C. Heidelberg, 9. April. Verschiedene Umstände sprechen dafür, daß die Küchenmagd Büchel, deren Leiche dieser Tage gelandet wurde, nicht freiwillig in den Tod ging. Der Liebhaber, ein hiesiger Handwerker, ist verhaftet worden, da der Verdacht besteht, daß er an dem Tode der Büchel nicht unschuldig ist.

* Freiburg, 9. April. Der Ende der vorigen Woche mit einer Kopfwunde vor einer Wirtschaft in der Wiehre aufgefundene Hausierer ist seiner Verletzung in der chirurgischen Klinik erlegen. — Ebenso ist die 66 Jahre alte Witwe in Haslach, die beim Kochen Brandwunden erlitten hat, gestorben.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.

d. **Deutscher Rudertag.** Auf Antrag der ostdeutschen Vereine hat der Deutsche Ruderverband den Zeitpunkt für den ordentlichen Deutschen Rudertag auf Sonntag, 22. Sept., festgesetzt.

Wassersport.

* Die Segelwoche des Bodensee-Seglerverbandes wurde, um ein Zusammentreffen mit andern Segelveranstaltungen zu vermeiden, verschoben und findet vom 30. Juli bis 7. August statt.

Automobilsport.

* **Die deutsch-schwedische Ostseewettfahrt** findet am 10. Juli statt. Gleichzeitig veranstaltet der schwedische Automobilklub eine Wettfahrt um den Pokal der Association internationale de Yachting Automobile, die für Seekreuzer von 12 bis 15 Mtr. Länge offen ist.

Radsport.

* **Radfernfahrt Berlin-Breslau.** 309 Kilometer. 1. Hans Hartmann-Schwabach 9:29:56, 2. Aberger 2½ Längen zurück, 3. G. Schultze-Trebbin 5 Längen zurück, 4. K. Zander-Berlin 9:30:04, 5. Strafer-München 9:30:27.

* **Fernfahrt Paris-Roubaix,** 266 Km. 1. Crupeland 8:35, 2. Garrigou eine Länge zurück, 3. Letorgie 8:36, 4. Lapize.

Schwimmsport.

* **Die Wasserballmeisterschaft von Deutschland** wurde in Berlin von dem Berliner Schwimmklub Germania mit 4:3 gegen den Schwimmerbund Schwaben-Stuttgart gewonnen.

(Gießen) über „Vererbung von Geisteskrankheiten", Privatdozent Dr. Berliner (Gießen) über „Angeborenen Schwachsinn", Sanitätsrat Dr. Weinberg (Stuttgart)) über „Hereditätsforschung", Augenarzt Dr. Erzellitzer (Berlin) über „Familienstammbücher". Auf dem Kongresse werden u. a. Geh. Rat Prof. Dr. Ostwald (Großbothen) über „Genealogie", Prof. Dr. Gisevius (Gießen) über „Erfahrungen bei der Tierzüchtung", Prof. Dr. Fischer (Freiburg i. Br.) über „Rassenkreuzung beim Menschen" sprechen, sowie Dr. Betz (Mainz) über „Der Durchschnittsmensch", Dr. A. von den Velden (Weimar) über „Ahnentafeln", Dr. Hammer (Stuttgart) über „Vererbung beim Menschen", Prof. Dr. Roller (Karlsruhe) über „Lebensdauer der Geschlechter im Mittelalter" usw.

Mit dem Kurs und dem Kongreß ist eine Ausstellung verbunden, die sich im wesentlichen auf die Verhältnisse der Abstammung und der Familien beim Menschen bezieht, aber auch die Erscheinungen aus der Pflanzen- und Tierwelt berücksichtigt.

Die Witwe Mahlers in Mannheim.

Alma Maria Mahlers, die Witwe Gustav Mahlers, hat dem Philharmonischen Verein mitgeteilt, daß sie dem Musikfest am 10. und 11. Mai beiwohnen wird. Von Familienangehörigen werden ferner zugegen sein: Die Schwester des verstorbenen Komponisten, Frau Professor Arnold Rosé aus Wien, der Schwiegervater Gustav Mahlers, Kunstmaler Moll aus Wien und dessen Gattin, die dem Meister während seiner letzten Tage eine aufopfernde Pflegerin war.

Deutscher Germanisten-Verband.

Von zahlreichen Vertretern der deutschen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft ergeht ein Aufruf zur Gründung eines Deutschen Germanisten-Verbandes, der den Zweck verfolgt, das deutsche Geistesleben stärker als bisher auf nationale Grundlage zu stellen und zu diesem Zwecke auf eine geeignete Ausbildung des deutschen Unterrichts hinzuwirken. Alle Germanisten in jeder Lebensstellung werden zu einer begründenden Versammlung eingeladen, die in der Akademie zu Frankfurt a. M., Jordanstraße 17, in der Pfingstwoche, und zwar Mittwoch den 22. Mai, vormittags 10 Uhr, stattfinden soll. Weitere Auskünfte erteilen Prof. Dr. Fr. Panzer, Direktor Dr. Kl. Bojunga, Prof. D. J. G. Sprengel, alle drei in Frankfurt a. M., Anregungen und Wünsche sowie Beitrittserklärung (zweijähriger Beitrag 5 M.) bittet man an den Letztgenannten zu richten.

Reinhardt über „das Theater der Fünftausend".

Ueber „Das Theater der Fünftausend" bringt die Osternummer des „Neuen Wiener Journals" folgenden Aufsatz von Max Reinhardt:

Die Schaffung des Theaters der Fünftausend — um alle Möglichkeiten des großen Rundtheaters in diesem rasch geflügelt gewordenen Worte zusammenzufassen — scheint mir ein zentrales, Problem des heutigen Theaterlebens und die Lösung dieses Problems ist es wert, daß sich ihr die besten Kräfte der nächsten Zukunft weihen. Dieses Theater muß gebaut und wird gebaut werden. Hier handelt es sich nicht mehr um ein Experiment oder einen Versuch, um Wunsch oder Absicht: die Aufführung des „König Oedipus", der „Orestie", die des „Ibeermann"-Mysteriums haben es unwiderleglich bewiesen, daß die hier geschaffene Erweiterung der Grenzen des bisherigen Theaters nicht bloß eine Lebensfähigkeit, sondern eine Notwendigkeit bedeutet. Dieses Resultat beschränkte sich nicht bloß auf Berlin und alle großen Städte Deutschlands, sondern zeigte sich überall, wo der Versuch unternommen wurde, mit derselben Deutlichkeit, in demselben Umfang des Echos: in Wien und Budapest, in London, in Stockholm, in Rußland. Ueberall dieselbe Wirkung, trotz der völligen Unzulänglichkeit der Räume, die uns zur Verfügung standen; denn darüber kann kein Zweifel sein, daß alle diese Zirkusse und Hallen nur ein unzulängliches Provisorium, einen Nothehelf bedeuten. Heute läßt es sich bereits mit voller Bestimmtheit behaupten, daß alle die kleinen Bedenken und Einwände der Kritiker und Nörgler durch die Tatsachen völlig widerlegt sind. Die Idee des großen Theaters entspricht dem Bedürfnis der Kunst und des Publikums.

Ich kann mir erübrigen, auf die großen künstlerischen Vorzüge dieses Theaters des näheren einzugehen: die Ersetzung der Flächenwirkung durch die Raumwirkung, die Aufhebung des Guckkastencharakters der Bühne, den engeren Kontakt zwischen Spiel und Publikum, den Zwang zur Vereinfachung, ein Zwang zu großen monumentalen Wirkungen, all dies ist ja so viel erörtert und diskutiert worden. Aber um so notwendiger scheint mir ein Hinweis auf die große soziale Bedeutung dieser Kunst. Hier ist endlich wieder die Möglichkeit, das Theater zu einer nationalen Angelegenheit zu machen, weite Schichten des Volkes heranzuziehen, die bisher für das Theater kein Interesse hatten und haben konnten, einen Zusammenhang zwischen dem Theater und dem Volksganzen, zwischen dem Theater und der Zeit wieder herzustellen. Hier ist ein Ausweg aus vielen Uebelständen der so oft beklagten und erörterten Theatermisere, weil diese Kunst zu groß ist, um von den Zufälligkeiten eines Premierenabends, von Gunst und Laune täglich wechselnder Moden abzuhängen. Selbstverständlich glaubt kein Mensch, daß das Theater der Fünftausend die anderen Theater, wie sie bisher üblich waren, verdrängen oder gefährden soll. Die Mehrzahl der Stücke wird sich auch weiterhin besser für das Illusionstheater eignen; aber der ungeheure Bestand der Weltliteratur hat einen reichen Vorrat an Werken, die nach dieser einfacheren Art der Darstellung verlangen, und auch unter den Dichtern unserer Zeit regt sich unverkennbar die Sehnsucht nach einer Kunst großen Stils.

Ich glaube, es gehört nicht zu den schlechtesten der bisherigen Wirkungen der „Oedipus"-Aufführung, daß sie in den lebenden Dichtern die Sehnsucht gefördert und Werke gezeitigt hat, deren Aufführung wir mit Freude entgegensehen. So wird sich das Repertoire des großen Theaters naturgemäß von dem der anderen unterscheiden, und eine ernstliche Konkurrenz scheidet schon deshalb aus, weil an diesem Theater nicht täglich gespielt werden kann. Dadurch wird ihm von vornherein der Charakter des Festlichen, feierlich gewahrt bleiben. Weihestimmungen der Kunst in alle Schichten des Volkes zu tragen, ist wohl die wirksamste Art, den Kampf gegen die Kinematographentheater und Schmutzliteratur zu führen.

Kleine Mitteilungen.

Der vor zirka drei Monaten gegründete Verein Leipziger Jahresausstellung eröffnete, nach einer kurzen Ansprache des Vereinspräsidenten Max Klinger, die erste Kunstausstellung. Sie zeigt nur Aquarelle, Pastelle, Radierungen und Kleinplastik. Besonders wertvoll wird die Veranstaltung durch eine Sonderausstellung französischer moderner Meister. Es ist das erste Mal, daß die Leipziger Künstlerschaft unter der Führung Max Klingers in einer Ausstellung geschlossen auftritt.

Die fernphotographische Station des „Berliner Lokal-Anzeigers" hat nach vielen Versuchen ein Bild von Berlin über Paris nach Monte Carlo senden können. Die Uebermittelung dauerte fünfzehn Minuten, während ein Brief auf dem schnellsten Wege von Berlin nach Monte Carlo zwei Tage braucht. Die Versuche, die schon seit Jahren unternommen werden, werden von den Professoren Glatzel und Korn geleitet.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

(:) Neustadt a. d. H., 8. April. Im benachbarten Haßloch wurde in vergangener Nacht der 30 Jahre alte verheiratete Bahnarbeiter Jakob Wagner aus der Wirtschaft Robbauer hinausgeworfen und blieb tot vor der Tür liegen.

* Kaiserslautern, 6. April. Vorgestern abend mußte der Sackträger Heinrich Hasemann, geb. 1863 hier, wie schon öfters, wegen Trunkenheit polizeilich verwahrt werden. Als er nun am nächsten Morgen durch einen Schutzmann aus der Arrestzelle entlassen werden sollte, lag er tot auf dem Boden. Wie durch einen Arzt konstatiert wurde, ist der Tod infolge Erstickung eingetreten. Hasemann lag mit dem Gesichte auf dem Boden und hat vermutlich während der Nacht seinen Rock ausziehen wollen. Infolge seiner starken Betrunkenheit gelang ihm das nicht und er kam dabei so auf Mund und Nase zu liegen, daß er am Atem behindert war und ersticken mußte.

☞ Darmstadt, 9. April. In Jugenheim wurde am Ostermontag der aus Frankfurt a. M. stammende Referendar Bowold, Sohn eines Fabrikbesitzers in Oberursel, dadurch schwer verletzt, daß ihm bei der Besichtigung eines alten Grabdenkmales ein Stück Mauer, die umstürzte, traf und fast unter sich begrub. Er ist heute Nacht im Städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Von Tag zu Tag.

— Erstickt. Alzey, 9. April. In der Wohnung eines Arbeiters entstand aus unbekannter Ursache Feuer, während sich die drei kleinen Kinder der Familie allein in der Wohnung befanden. Als die Hausbewohner in die Wohnung eindrangen, war das jüngste Kind bereits erstickt; die beiden anderen befinden sich in großer Gefahr.

— Todessturz einer Sechzehnjährigen. München, 9. April. Ein 16jähriges Lehrmädchen stürzte sich aus Furcht vor Strafe wegen wiederholter kleiner Unredlichkeiten vom vierten Stockwerke des Tietzschen Kaufhauses auf den Bahnhofsplatz hinab und blieb tot liegen.

— Blattern. Gießen, 10. April. (Priv.-Tel.) Auf dem Hofgute Utphe sind bei zwei aus Russisch-Polen stammende Arbeiterinnen die Blattern festgestellt worden. Sie kamen nach Gießen in die Isolierbaracke. Eine Gefahr für Weiterverbreitung der Seuche besteht nicht.

— Freiballon „Berlin 2" durch den Sturm entführt. Bitterfeld, 9. April. Als Samstag abend der Freiballon „Berlin 2" fertig gefüllt zu einer Fahrt bereitstand, entführte eine heftige Bö den Ballon den Händen der Bedienungsmannschaften. Die Maschen des Netzes rissen und die Ballonhülle entschwand sehr schnell in der Luft. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

— Ein lebensmüder Flüchtling. Bremen, 9. April. Der aus Wilhelmshaven geflüchtete Kriegsgerichtssekretär Müller machte in einem hiesigen Hotel einen Selbstmordversuch. Tötlich verletzt wurde er in das Krankenhaus gebracht.

— Hinrichtung. Beuthen i. Schlesien, 10. April. Der Monteur Valerus, Mitglied der Kowollschen Mordbrennerbande, die am 10. April 1911 in Laurahütte einen Gendarmeriewachtmeister getötet hatte, ist heute morgen 6 Uhr hingerichtet worden. Kowoll selbst, das Haupt der Bande, wurde zwei Tage nach dem Vorfall in Laurahütte, als er verhaftet werden sollte, von der Polizei erschossen.

— Ein Pariser Professor von seinem Sohne schwer verletzt. Paris, 9. April. Als der 70 Jahre alte Professor der Technischen Hochschule in Paris und Ritter der Ehrenlegion Pillet mit seinem 40 Jahre alten Sohn Robert spazieren ging, zog dieser ganz unvermittelt einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf seinen Vater ab, die diesem in die Lunge drangen. Professor Pillet wurde in das Hospital gebracht; seine Verletzungen sind so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

— In der Trunkenheit. Paris, 10. April. Aus der Kaserne des 73. Infanterieregimentes in Lille warf ein betrunkener Soldat vom 3. Stockwerk mehrere Gegenstände auf den Kasernenhof. Ein Gefreiter wurde durch einen Stuhl am Kopfe so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Lazarett überführt werden mußte.

— Der Betrüger. London, 10. April. Unter dem Verdacht in verschiedene Betrügereien verwickelt zu sein, wurde der junge ungarische Graf Festetitsch festgenommen.

— Der Racheakt eines Negers. St. Antonio, 9. April. In der Nacht wurde die zum größten Teil aus Blockhäusern bestehende Ortschaft Hockley durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingeäschert. Der Brand ist auf den Racheakt eines Negers zurückzuführen, der vor einigen Wochen wegen verschiedener Gewalttätigkeiten in dem kleinen Gefängnis von Hockley interniert worden war. Vor einigen Tagen war es dem Schwarzen geglückt, unbemerkt zu entkommen. Die erregten Einwohner machten mit dem Täter kurzen Prozeß, indem sie ihn ohne jedes Verhör an dem nächsten Baume aufknüpften.

— Ein Dampfer in Brand geraten. Newport (Rhode Island), 9. April. Der Dampfer „Ontario" ist auf der Reise von Baltimore nach Boston in Brand geraten und bei Montauk Point auf Strand gesetzt worden. Es befinden sich 90 Passagiere an Bord. Bergungsdampfer sind nach der Unfallstelle abgegangen. Sämtliche Passagiere sind unversehrt an Bord gebracht worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Biebrich, 10. April. Heute nacht um 3 Uhr ist der auf dem Rhein vor Anker liegende Personendampfer „Wiesbaden" der Biebrich-Mainzer Personenschiffahrt Waldmann ausgebrannt. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung der im Maschinenraum lagernden Kohle. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Schiff war nicht versichert.

* Köln, 10. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus Teheran vom 9. ds.: Wie verlautet, soll der Regent beabsichtigen, aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Aufenthalt im Auslande zu nehmen. Es ist wahrscheinlich, daß er abdanken wird, da sich innere Schwierigkeiten ergeben und dem Regenten besonders in der hohen Geistlichkeit eine neue Gegnerschaft erstanden ist. — Gegen Salar ed Dauleh werden weitere Truppen ausgesandt. Hier glaubt man, daß er durch türkische Grenzstämme unterstützt wird.

* Meriko, 9. April. Die amerikanischen Lokomotivführer und Schaffner der mexikanischen Bahnen haben zum 15. April einen Streik beschlossen. Die Direktionen der Bahnen haben ihre Forderungen abgelehnt. Ihre Hauptforderung war, daß wie bisher der ganze schriftliche Dienstverkehr in beiden Sprachen, englisch und spanisch, stattfinden müsse und daß die Leute keine Prüfung im Spanischen abzulegen hätten.

Die Bürgerausschußwahlen in Schwetzingen.

⊙ Schwetzingen, 10. April. Die Bürgerausschußwahlen werden vorgenommen in der 3. Klasse am Montag, 13. Mai, in der 2. Klasse am Mittwoch, 15. Mai und in der 1. Klasse am Freitag, 17. Mai. Für die Wahl auf 6 und 3 Jahre ist die gleiche Wahlzeit, in getrennten Lokalen, festgesetzt. Die Wahlberechtigten werden mittelst Postkarte zur Teilnahme an der Wahl eingeladen.

Der Gattenmord.

* Stettin, 10. April. (Priv.-Tel.) Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde der 28 Jahre alte Weinhändler Kurt Werner verhaftet, der im Flaschenlager seines Geschäfts seine 23 Jahre alte Frau durch einen Schuß in die Herzgegend tötlich verletzte. Bei seiner Vernehmung bestritt Werner die Absicht des Mordes. Er will die Frau nur versehentlich beim Scheibenschießen getötet haben.

Das Ende des Bergarbeiterausstandes.

* London, 10. April. Fast in allen Kohlenrevieren wurde gestern die Arbeit wieder aufgenommen, soweit der Zustand der Gruben es erlaubt. Der Streik der Maschinisten in Durham wurde beigelegt; in Südwales dauert er fort, aber ihre Arbeit wird von Beamten übernommen und mehrere Tausend Bergleute sind gestern eingefahren. Auch der Lohnstreit unter den über Tage arbeitenden Leuten in Yorkshire und Derbyshire ist beendet, dagegen weigern sich in Lancashire etwa zwei Drittel der Leute, die Arbeit wieder aufzunehmen, ehe die Mindestlöhne für das Revier festgesetzt sind. Fast in allen Bezirken sind Vorbereitungen zur Einsetzung der durch das Mindestlohngesetz gewährten Lohnkommissionen getroffen und in drei Bezirken haben sich die Parteien auf die Person des Vorsitzenden bereits geeinigt.

Die Revolution in Mexiko.

* Mexiko, 10. April. Der Minister des Innern veröffentlicht eine Depesche, wonach die Aufständischen am Dienstag bei Jojutla eine völlige Niederlage erlitten haben. Die Verluste sollen sich auf hundert Tote belaufen. Bei den Regierungstruppen betrugen die Zahl der Toten und Verwundeten drei Offiziere und vierzig Soldaten.

* Newyork, 10. April. Nach einer Nachricht aus Mexiko haben die Rebellen unter dem General Zapata Jojutla im Staate Morelos eingenommen. Die Regierungstruppen machten einen Gegenangriff. Heftige Gefechte sind im Gange.

Roosevelt gegen Taft.

w. Chicago, 10. April. Bei den gestrigen Primärwahlen zur Präsidentschaft erhielt in Illinois Roosevelt eine ansehnliche Majorität. Er schlug Taft mit ungefähr 2 gegen 1. Der Demokrat Champ Clark siegte über die übrigen Kandidaten seiner Partei.

Das Hochwasser am Mississippi.

w. Memphis, 10. April. Infolge des Dammbruches bei Goldenlake sind gestern 2 Mill. Quadratmeter Land überschwemmt worden, darunter 500 Acres reiches Farmland im Nordosten von Cansas. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Die Verbindungen sind unterbrochen. Der angerichtete Schaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 10. April. In seiner Villa im Grunewald ist heute vormittag der Besitzer der bekannten Schminkfabrik Kommerzienrat Ludwig Leichner gestorben.

Leichner, der in seiner Jugend dem Theater angehörte, und als Bariton gute Erfolge erzielte, wandte sich später dem industriellen Gebiete zu. Kommerzienrat Leichner, der ein Alter von 75 Jahren erreichte, war ein geborener Mainzer. In der Berliner Gesellschaft war das gastfreie Haus im Grunewald und die Festlichkeiten, die dort zahlreiche Gäste aus Künstlerkreisen zusammenführten, wohl bekannt. Leichner hat seine Verehrung für Richard Wagner durch die Stiftung des Richard Wagnerdenkmals im Tiergarten, sodann durch den Kauf des Richard-Wagner-Museums, das seiner Zeit nach Amerika verkauft werden sollte, Ausdruck gegeben.

Der Brand auf dem Auswandererbahnhof.

⊡ Berlin, 10. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Der gestrige Brand auf dem Bahnhof Ruhleben, dem die zwei Hauptbaracken vollständig zum Opfer gefallen sind, bedeutet das Ende dieses Auswandererbahnhofes. Anstelle der niedergebrannten Baracken werden keine neuen mehr aufgebaut, sondern es wird die Verlegung des Bahnhofs nach Wustermark, die schon seit längerer Zeit geplant ist, beschleunigt werden. Bis zur Fertigstellung des neuen Auswandererbahnhofes wird man sich mit der Unterbringung der Auswanderer in der einzigen noch stehen gebliebenen Isolierbaracke begnügen müssen.

Die Stadt Spandau, der der Auswandererbahnhof in dichter Nähe von jeher unbequem gewesen ist, hat um die Verlegung oft petitioniert. Und insbesondere, als vor 1½ Jahren einzelne Cholerafälle in Spandau festgestellt und die Gefahr einer Choleraepidemie befürchtet wurde, wurde mit großem Nachdruck die Verlegung des Auswandererbahnhofes verlangt, da behauptet wurde, daß die Cholerafälle durch Auswanderer eingeschleppt worden seien. Die Spandauer betrachteten diesen Bahnhof, in dem sich die Auswanderer aus Russisch-Polen ansammelten, als eine ständige Gefahr in gesundheitlicher Beziehung. Die Regierung wollte diesem Wunsche der Stadt Spandau willfahren, und hatte die Absicht, im Herbst dieses oder nächsten Jahres den Bahnhof von Ruhleben nach Wustermark zu verlegen. Nach dem gestrigen Großfeuer dürfte die Ausführung des Planes in rascherem Tempo erfolgen, da es eine Geldverschwendung wäre, für so kurze Zeit neue Baracken in Ruhleben aufzuführen.

Das Unwetter.

⊡ Berlin, 10. April. Der heftige Sturm, der gestern in ganz Norddeutschland herrschte und sich in Berlin und Umgebung sehr unangenehm fühlbar machte, hat sehr erhebliche Telephonstörungen verursacht. Von Berlin war die Verständigung mit Hamburg nur sehr schwer möglich. Die über Hamburg hinaus gehenden Leitungen waren völlig zerstört. Mit Kiel, Rostock und Bielefeld wurden keine Verbindungen hergestellt. Auch nach Kopenhagen war es nicht möglich zu sprechen.

Eine Gesellschaft von Berlinern, die über Ostern nach Helgoland gefahren war, ist durch den Sturm auf einer Insel festgehalten worden. Die Rückkehr nach dem Kontinent wurde ihnen abgeschnitten, da der am 3. Feiertag in Helgoland fällige Dampfer wegen des Sturmes von Cuxhaven nicht abgelassen werden konnte und deshalb waren die Osterausflügler genötigt, einen Tag länger auf der Insel zu verbringen. Heute vormittag ist von Cuxhaven ein Dampfer abgegangen, der am Nachmittag in Helgoland eintrifft und am Nachmittag um 4 Uhr wieder abfahren wird.

In Cuxhaven herrscht nach dem Abflauen des Sturmes seit heute morgen dichter Schneefall.

Ein erschütterndes Familiendrama.

⊡ Berlin, 10. April. Im benachbarten Fürstenwalde hat sich gestern ein erschütterndes Familiendrama abgespielt. Nach einem ehelichen Streit versuchte sich die Frau des Zimmermanns Münch dadurch zu töten, daß sie sich die Kleider mit Petroleum übergoß und dann anzündete. Die Frau, die in gesegneten Umständen war, wurde dem Krankenhause zugeführt, wo sie ihren Verletzungen erlag, nachdem sie von einem toten Kinde entbunden worden war. Der Mann erlitt bei dem Versuche, die Frau zu retten, ebenfalls schwere Brandwunden. Er machte einen Selbstmordversuch, wurde aber an der Ausführung im letzten Augenblick verhindert.

Das Ehepaar Münch lebte in glücklicher Ehe, die in der letzten Zeit allerdings getrübt wurde. Wahrscheinlich ist an den Zerwürfnissen der leidende Zustand der Frau schuld gewesen, die binnen kurzem ihrer Niederkunft entgegensah. Frau Münch war sehr nervös und ihr Mann verstand es nicht, ihrem gereizten Wesen Rechnung zu tragen. Die Eheleute hatten gestern bei den Eltern der Frau einen Besuch gemacht. Als sie am Abend nach Hause kamen, entstand wieder aus nichtigen Ursachen ein Wortwechsel, der bald zu einem heftigen Streit ausartete. Plötzlich lief die Frau aus dem Zimmer und bald darauf stürzte sie, einer brennenden Feuersäule gleich, unter gellendem Wehgeschrei wieder hinein. Die Aermste hatte ihre Kleidung mit Petroleum übergossen und angezündet. Durch die Hilferufe des Ehepaares wurde das ganze Haus alarmiert. Der Mann war in den ersten Sekunden vor Schreck gelähmt, dann aber suchte er mit Decken und Tüchern die Flammen zu ersticken. Bei diesen Rettungsversuchen zog er sich ebenfalls schwere, doch nicht lebensgefährliche Brandwunden zu. Frau Münch war entsetzlich zugerichtet. Sie wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Dort angekommen erfolgte die vorzeitige Geburt eines Knaben, der tot zur Welt kam. Die unglückliche Mutter erlag bald darauf ihren Verletzungen.

Die furchtbare Szene im Hause hatte den Mann so erregt, daß er sich mit einem Messer die Kehle zu durchschneiden versuchte. Aber er wurde glücklicherweise an der Ausführung der Tat verhindert. Der Zustand des Mannes ist infolge der erlittenen Aufregung und Verletzungen besorgniserregend.

Der Prozeß Scharmach.

⊡ Berlin, 10. April. Nach der Osterpause wurde heute die Verhandlung im Prozeß gegen Scharmach und Genossen wegen der Massenvergiftung im Asyl für Obdachlose fortgesetzt. Sie begann mit dem Aufruf der Zeugen, von denen die meisten wieder entlassen wurden. Der Vorsitzende richtete dann an den Rechtsanwalt Werthauer die Frage, ob er seinen früheren Antrag aufrecht erhalte, daß sämtliche Leichen der nach dem Genuß von Methylalkohol Gestorbenen die seinerzeit nicht seziert worden sind, exhumiert werden sollen. Dr. Werthauer hält den Antrag aufrecht, ersucht aber die Beschlußfassung darüber auszusetzen, da ihm neues Material vorliege, das auch mit Bezug auf die sezierten Leichen die Stellung neuer Beweisanträge nötig machen werde.

Es kommt dann zwischen dem Rechtsanwalt Breberck und dem Sachverständigen Prof. Jubenack zu einer längeren Auseinandersetzung über die Oxydation des Methylalkohols, worauf sodann in die Vernehmung der Polizisten eingetreten wird.

Zunächst wurde der Schutzmann Karmer vernommen, der seiner Zeit bei dem Auftreten der Vergiftungserscheinungen mehrere der Vergifteten vernommen hat. Es stellt sich heraus, daß der Sprit, der bei Isaak verkauft wurde, von Scharmach stammt und durch Redomsky verkauft wurde.

Ziehung am 27., 29. u. 30. April
1. Strassburg. Münster- Geld-Lotterie
9339 Geld-Gewinne zahlbar ohne Abzug Mark
250000
Nur bar Geld. Hauptgewinne Mark:
75000
30000
20000
10000
u. s. w.
Strassburger Münster- Geld-Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und Losverkaufsstellen.
Lud. Müller & Co. Berlin C., Breitestraße 5. | J. Stürmer Straßburg i. E. Langstr. 107

Forman gegen Schnupfen
Wirkung frappant! (Dose 30 Pf.)

Max Reger wurde vom Herzog Georg von Meiningen durch Verleihung des Komturkreuzes des sächsisch-ernestinischen Hausordens ausgezeichnet.

Am 7. Mai wird am Wiener Burgtheater ein Jubiläum gefeiert werden, wie es einzig an dieser Bühne dasteht. An diesem Tage kann Baumeister auf eine sechzigjährige Zugehörigkeit zum Burgtheater zurückblicken.

Der Entwurf der Thronentsagungsakte Napoleons I. ist, wie aus Tiflis gemeldet wird, von dem Bibliophilen Korganow im Familienarchiv der Ahnen aufgefunden und von ihm erworben worden. Das Schriftstück trägt einen Vermerk des Generaladjutanten Adlajew aus dem Jahre 1840, der die Echtheit des Dokumentes bestätigt.

Volkswirtschaft.

Neue 4prozentige badische Anleihe von 30 Millionen.

Nachdem von der zur Vergebung gelangten neuen badischen Staatsanleihe von 30 Millionen Mark ein Konsortium unter Führung der Diskontogesellschaft und der Deutschen Bank vor kurzem 29 Millionen übernommen hat, wird dieser Betrag am 16. d. M. zur Zeichnung aufgelegt, die in zahlreichen badischen Städten stattfindet, sowie in Berlin und Frankfurt a. M. Der Zeichnungspreis beträgt 100,20 Prozent zuzüglich 4 Prozent Stückzinsen ab 1. Januar 1912 bis zum Tage der Abnahme, die vom 23. April bis 20. Mai zu geschehen hat.

Die Anleihe ist bis zum 1. Januar 1921 unkündbar und von diesem Zeitpunkt ab erfolgt die Tilgung nach Maßgabe der für diesen Zweck im Staatsvoranschlag eingestellten Mittel. Die Zulassung der Anleihe zu den Börsen von Frankfurt und Berlin soll beantragt werden.

Deutsche Kolonialhölzer für preußische Bahnbauten.

Man schreibt uns: Zur Förderung unserer kolonialen Forstwirtschaft hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, bei Bahnbauten und dergleichen möglichst Hölzer aus unseren Schutzgebieten zu verwenden. Ferner sind Verhandlungen im Gange, um in Hamburg oder Bremen ein Lager von kolonialen Nutzhölzern zu errichten. — Unsere koloniale Waldnutzung kann eine solche Förderung wohl vertragen. Der Holzexport der Schutzgebiete betrug zwar im Jahre 1910 über 680 000 ℳ, wovon etwa drei Viertel aus Ostafrika kamen, aber er ist noch beträchtlich zu steigern, wenn es gelingt, die Transportverhältnisse zu bessern und die Transportkosten zu verringern. Insbesondere Kamerun ist reich an harten Hölzern, der 80 bis 100 Kmtr. breite Urwaldgürtel hat eine Länge von 400 bis 500 Kilometer. Es kommt in erster Linie darauf an, die gefällten Bäume so billig zur Küste zu schaffen, daß sie die Frachtkosten nach Hamburg in Höhe von 40 ℳ für die Tonne noch zu tragen vermögen. Zwei Drittel der Kameruner Holzarten kennen wir heute noch nicht; es sind ihrer mehrere Hundert vorhanden, davon ein Zehntel mit einem spezifischen Gewicht über eins. Aber auch weiche Hölzer sind häufig, die berufen erscheinen für unsere Papierfabrikation eine Rolle zu spielen. Die Ebenholzbestände sind infolge eines Jahrzehnte langen Raubbaues seitens der Eingeborenen schon sehr zurückgegangen. Trotzdem wurden im letzten Jahre für 125 000 Mark ausgeführt. Seit kurzem sind zwei Forstbeamte angestellt, die fachmännisch die Kameruner Holzbestände untersuchen sollen und schon Proben an heimische Interessenten gesandt, sowie bei der Botanischen Zentralstelle in Dahlem eine Sammlung kolonialer Nutzhölzer anzulegen begonnen haben.

Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke A. G. vorm. W. A. Boese u. Co. in Berlin.

Einen zeitweise turbulenten Verlauf nahm die gestrige Obligationärversammlung, welche zwecks Abwendung der für morgen angesetzten Zwangsversteigerung des Fabrikgrundstücks einberufen war. Das Zwangsverfahren wird betrieben von einem Herrn Peril, welcher rund 14 000 ℳ rückständige Zinsen der 1. Hypothek zu fordern hat. Diesem Betreiben ist beigetreten die Preußische Zentral-Boden-Kredit-A.-G., die Inhaberin der 1. Hypothek. Zur Abwendung der Subhastation sind 60 000 ℳ nötig. Zunächst sei es erforderlich, die Forderung des Peril zu befriedigen. In einer in Umlauf gesetzten Liste wurde aufgefordert, freiwillige Beiträge hierfür zu zeichnen. Es wurden 16 000 ℳ verpflichtet. Man werde versuchen, die bis zu 60 000 ℳ fehlende Summe aufzubringen, da man damit rechnen müsse, daß die Hypothekengläubigerin ohne Befriedigung einer Verschiebung der Subhastation nicht zustimmen werde. Zu hoffen sei, daß es gelingen werde, die erforderlichen Beiträge aufzutreiben, zumal diese nicht gefährdet sind, weil sie dem Range nach dann gleich hinter der ersten Hypothek von 725 000 ℳ stehen. Es wurde wiederholt betont, daß das einzig Wertvolle, was den Obligationären geblieben ist, die Hypothek auf dem Berliner Grundstücke im Betrage von 400 000 ℳ sei. Die Obligationäre hätten daher das größte Interesse, sich das Grundstück zu erhalten. Das Geschäft sei an sich lebensfähig, und wenn eine Sanierung von allen Beteiligten (Obligationären und Aktionären) durchgeführt werde, könnten die Obligationäre noch einmal zu ihrem Gelde kommen. In der Versammlung wurde wiederholt behauptet, daß Direktor Hardfeld bzw. seine Hintermänner die Subhastation am 11. ds. Mts. unbedingt herbeiführen wollen, um dann im Konkursverfahren die Masse billig zu erstehen und diese in eine zu gründende Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung einzubringen und damit wieder ein gutgehendes Geschäft aufzubauen. Hardfeld stellte dies entschieden in Abrede, er erklärte, er und seine hinter ihm stehenden Freunde Böse und Meyer hätten stets versucht, die Subhastation zu hintertreiben, was ihnen aber bis heute nicht gelungen sei. Eine Betriebsgesellschaft habe er allerdings gründen wollen, aber nur zu dem Zwecke, um die Sanierung in irgendeiner Form zu erleichtern. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, worin sie ihr Bedauern ausspricht, daß infolge der verspäteten Einberufung der Versammlung ein Eingreifen der Obligationäre zur Abwendung der Subhastation nicht möglich erscheine.

Motor, A.-G. für angewandte Elektrizität in Baden (Schweiz).

Der Jahresbericht dieses Unternehmens, das sich immer mehr ausbreitet, erwähnt, daß das vergangene Geschäftsjahr Gelegenheit zu vermehrter Tätigkeit gebracht hat. Unter Mitwirkung der Motor-Gesellschaft wurden verschiedene Gesellschaften gegründet. Was die eigenen Anlagen der Gesellschaft betrifft, so bemerkt der Jahresbericht, daß das Elektrizitätswerk Bingen a. Rhein stetige Fortschritte macht. Die Betriebsergebnisse sind zufriedenstellend.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, den 9. April 1912.

Die Umsätze am Kohlenkuxenmarkte hielten sich in der abgelaufenen Woche in sehr engen Grenzen. In einzelnen Werten wurde nach Fälligkeit der Ausbeute Material zum Verkauf gestellt, welches jedoch nur zu leicht rückgängigen Kursen Aufnahme fand. Gute Kauflust erhielt sich für Constantin der Große bei ca. 44 000 ℳ und Königin Elisabeth bei ca. 24 600 ℳ d. i. für das letztere Papier eine Steigerung von 600 ℳ unter Berücksichtigung des Ausbeuteabschlages. Verschiedentlich wurden Graf Schwerin zwischen 14 100 und 14 200 ℳ gehandelt, um jedoch am Wochenschluß etwas billiger erhältlich zu bleiben. Die übrigen Werte wie Dorstfeld, Ewald, Helene und Amalie und König Ludwig sind bei vereinzelten Umsätzen kaum verändert. Leicht gebessert sind noch Lothringen bei ca. 28 400 ℳ und Langenbrahm bei ca. 22 000 ℳ, dagegen sind Mont Cenis auf Glattstellungen niedriger. Von Mittelwerten bestand anfangs für Adler weiter gute Kauflust; jedoch konnte dieses Papier seinen Höchstkurs nicht behaupten. Ebenso wurden Hermann 1/3 und Trier 1/3 zu steigenden Preisen gekauft, um sich später jedoch wieder leicht abzuschwächen. Für Eintracht Tiefbau waren bei ca. 4850 ℳ weitere Käufer am Markte. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich schließlich noch in Oespel, die vorübergehend bis 2200 ℳ bezahlt wurden, um jedoch bei Berichtsschluß wieder bei ca. 2050 ℳ erhältlich zu bleiben. Die übrigen Werte weisen wesentliche Veränderungen nicht auf.

Von Braunkohlenkuxen sind Leonhard zu ungefähr letzten Preisen vereinzelt gefragt bezw. im Verkehr. Die Notierungen der übrigen Werte sind bei sehr geringem Geschäft fast nominell.

Am Kalimarkte ist die Tendenz bei allerdings sehr geringe Geschäft weiter fest. Bevorzugt wurden weiterhin Glückauf Sondershausen bei ca. 21 200 ℳ, Hugo bei ca. 11 200 ℳ nach 11 700 ℳ und Hohenfels bei ca. 7450 ℳ. Dagegen wurden Alexandershall vorübergehend bei ca. 10 500 ℳ angeboten, um jedoch bei 10 800 ℳ gut erholt zu schließen. Zu letzten Preisen bleiben Hohenzollern, Salzmünde, Sachsen-Weimar und Siegfried I begehrt. Eine größere Steigerung hatten Heringen aufzuweisen, die anfangs auf Zwangsverkäufe bis ca. 5300 ℳ nachgeben mußten, um jedoch später bei ca. 5900 ℳ gesucht zu bleiben. Von schachtbauenden Werten wurden Carlsglück, Carlshall, Heiligenmühle, Neusollstedt und Wilhelmine bevorzugt, die bei etwas lebhafteren Umsätzen 100—200 ℳ gegen die Vorwoche höher notieren. Billiger bleiben Hüpstedt, Felsenfest, Fallersleben, Hannover, Max, Mariaglück, Hedwig und Reichenhall nach vereinzelten Umsätzen erhältlich, dagegen zeigte sich für Weimershausen und Schwarzburg wieder einige Kauflust. Zu ungefähr letzten Preisen sind noch Burbach, Volkenroda, Ransbach und Schieferkaute im Verkehr. Am Aktienmarkte fanden Prinz Adalbert-Aktien im Vordergrunde des Interesses. Der Kurs der Aktien zog bei größeren Umsätzen bis ca. 67 Proz. an. Höher notieren ferner Ludwigshall und Nordhäuser Kaliwerke auf das Umtauschangebot in Deutsche Kaliwerke-Aktien. Einiges Geschäft entwickelte sich noch in Adler, Friedrichshall, Justus und Teutonia-Aktien.

A.-G. für Rheinisch-Westfälische Industrie in Köln. Der Abschluß für 1911 ergab einschließlich 3146 ℳ (i. V. 5687 ℳ) Vortrag einen Reingewinn von 69 542 ℳ (95 917 ℳ) zur folgenden Verwendung: Gewinnanteile und Belohnungen 980 ℳ (2771 ℳ), 4 Proz. (6 Proz.) Dividende gleich 60 000 ℳ (90 000 ℳ) und Vortrag 8562 ℳ. Wie der Geschäftsbericht hierzu ausführt, ist das geringere Ergebnis darauf zurückzuführen, daß aus Wertpapiergeschäften nur ein Gewinn von 6764 ℳ verbucht werden konnte gegenüber 31 954 ℳ im Vorjahre. Die Kuxe Hermann erforderten 1911 eine Zubuße von 1000 ℳ auf den Kux. Im laufenden Jahr ist noch eine Zubuße von 500 ℳ auf den Kux zu leisten, womit wohl auch bei dieser Gewerkschaft die Zubußezahlungen zu Ende sind. Bei beiden Bergwerksgesellschaften entwickeln sich die Verhältnisse in günstiger Weise und lassen die Aufnahme von Ausbeutezahlungen in absehbarer Zeit erhoffen.

Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg. Nach den Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats März 1912 insgesamt 1 424 076 To. gegen 1 322 142 To. im Februar v. J. und 1 319 827 To. im März 1911. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1911 angegeben ist: Gießereiroheisen 296 207 (265 092) Tonnen, Bessemerroheisen 30 437 (30 180) To., Thomasroheisen 920 053 (823 408) To., Stahl- und Spiegeleisen 160 479 (140 367) To., Puddelroheisen 46 870 (51 000) To. Die Erzeugung während der Monate Januar bis März 1912 stellte sich auf 4 116 652 To. gegen 3 821 091 To. in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Mannheimer Effektenbörse

vom 10. April.

Heute notierten: Pfälzische Bank-Aktien 135,25 G., Anilin-Aktien 498 bez. u. G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 945 G., Heddernheimer Kupferwerk-Aktien 122,50 G., 123,50 B. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 236 G. Tendenz: still.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 10. April. Vom 11. ds. Mts. an werden die Aktien der Oesterreichischen Länderbank exklusive Dividenden-Kupons Nr. 27, Zinsberechnung vom 1. Januar 1912 notiert. Kursabschlag 3½ Prozent.

Vom 5. d. Mts. an werden von der Hessischen Landes-Hypothekenbank A.-G. in Darmstadt notiert: 1) 4proz., früher 3½proz. Pfandbriefe, Serie 10a, zusammen mit den Serien 24 und 25 unkündbar bis 1920. 2) 4proz. Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen 9a zusammen mit den Serien 13 und 14 unkündbar bis 1920.

Der Kursabschlag der Deutsch-Ueberseе Elektrizitätsgesellschaft Aktien für das Bezugsrecht für Engagements ist auf 7,15 festgesetzt. Von der Abendbörse des 11. ds. Mts. an werden die Aktien exklusive Bezugsrecht notiert.

Das aus laufenden Engagements resultierende Bezugsrecht auf neue Aktien der Hamburg-Amerika Paketfahrtaktiengesellschaft wird durch den Kursabschlag erfüllt, welcher aufgrund der Notierungen des Bezugsrechts vom 11. Dezember und 15. April festgesetzt werden wird.

Deutsche Goldverschiffungen nach Argentinien.

* Frankfurt a. M., 10. April. Wie die Frkf. Ztg. erfährt, sind wiederholt Goldsendungen aus Deutschland nach Argentinien gegangen und zwar größtenteils im Zusammenhang mit Getreideimporten. Es handelt sich bisher um mehrere Millionen Mark, bestehend in Doppelkronen, und es dürften wahrscheinlich demnächst noch einige Millionen folgen.

Errichtung zweier neuer Hochöfen.

* Esch a. d. Alzette, 10. April. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft errichtet lt. Frkf. Ztg. auf der Differdinger Hütte zwei neue Hochöfen.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Berlin, 10. April. Die Deutsche Eisenhandels-A.-G. erzielte einen Ueberschuß von 1 863 580 M. (1 674 710 M.), woraus eine Dividende von 7 Prozent (6 Prozent) zur Verteilung gelangt. — Die Berlinische Bodengesellschaft in Berlin schlägt eine Dividende von 100 Prozent vor. — Die C. Lorenz Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin erzielten einen Ueberschuß von 373 030 M. (366 820 M.). Es werden wiederum 20 Prozent Dividende verteilt. — Die Berliner Kautionsgesellschaft verzeichnet einen Reingewinn von 183 099 M. (214 074 M.). Zur Ausschüttung kommt eine Dividende von 16 Prozent (17,7 Prozent.)

Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin.

* Berlin, 10. April. In der Bergbauabteilung wurden 1911/12 verschifft resp. lagen verschiffungsbereit in Swakopmund rund 29 000 Tonnen Erze (Vorjahr 21 000), 1420 Tonnen Kupferstein (2200), 900 Tonnen Weichblei (2040). Durch die Aufschlußarbeiten auf der Tsumebgrube wurde festgestellt, daß der Ost- und West-Erzkörper sich bis zur vierten Sohle niederziehen. Die auf der vierten Sohle aufgeschlossenen Erze sind durchschnittlich von derselben guten Erzqualität wie auf den oberen Abbausohlen. Der Ost-Erzkörper ist umfahren und in vierzig Meter Erstreckung bei durchschnittlich fünf Meter Mächtigkeit festgestellt worden. Die weitere Fortsetzung des Erzkörpers nach der Tiefe ist durch Bohrung von zurzeit zwölf Metern unter der vierten Sohle nachgewiesen. Mitteilungen über die genauen Dimensionen der Erstreckung des Westkörpers stehen noch aus. Die geringere Produktion an Kupferstein und Weichblei gegen das Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß die Hütte nur ein halbes Jahr im Betrieb war, weil ein verhältnismäßig größerer Prozentsatz Fördererze ohne Verschmelzung exportiert wurde. Bei der Eisenbahnabteilung betrugen die Betriebseinnahmen 4 600 000 ℳ (Vorjahr 4 771 000 ℳ), die Betriebsausgaben 2 100 000 ℳ (2 237 000 ℳ), mithin der Ueberschuß 2 500 000 ℳ gegen 2 534 000 ℳ.

Petroleum- statt Kohlenfeuerung.

* Chile, 10. April. In verschiedenen Salpeterwerken Chiles ist man damit beschäftigt, an Stelle der Kohle jetzt Petroleumfeuerung einzurichten. Man hofft, wie der „Finanzherold" erfährt, die Betriebsspesen hierdurch um nahezu vierzig Prozent ermäßigen zu können.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 10. April. Fondsbörse. Die Börse zeigte bei Eröffnung ein ruhiges Aussehen. Die Tendenz war mit wenigen Ausnahmen zunächst abgeschwächt. Die Geldmarkt-Erwägungen scheinen der Spekulation wieder Sorge zu machen, da der Geschäftsverkehr auf dem Gebiete der Industriepapiere ein wesentlich ruhiger geworden ist. Der Ausweis der Reichsbank machte zwar einen ziemlich guten Eindruck. Nach den ungewöhnlich hohen Anforderungen zum Quartalswechsel ist in der ersten Quartalswoche ein großer Rückfluß von Mitteln in die Kassen der Banken erfolgt. Im Anschluß an die heimischen Eisenmarktberichte sowie die Kupferstatistik hätte man ein lebhafteres Geschäft erwartet. Die Spekulation war zu Realisationen geneigt und drückte auf die Kurse des Montanmarktes, wo größtenteils Kurseinbußen zu verzeichnen sind. Dasselbe gilt auch von Elektropapieren. Schuckert und Bergmann standen im Angebot und verloren 5 Prozent. Bankaktien wiesen nur geringe Kursveränderungen auf. Deutsche Bank besser gehalten. Etwas schwächer österreichische Papiere. Transport-Werte standen ungleichmäßig. Lebhafter gehandelt wurden Schiffahrts-Aktien, besonders Schantung schwächer, da der an sich bedeutende Märzausweis den hochgespannten Erwartungen nicht entsprach. Baltimore schwächten sich weiter ab. Heimische Anleihen teilweise schwächer. Auslandsfonds behauptet bei mäßigen Umsätzen. Kassa-Industriewerte ungleichmäßig. Kunstseide schwächer, auch chemische Werte ungleichmäßig. Von Maschinenfabriken Adlerwerke Kleyer fest. An der Nachbörse ruhig und teilweise schwächer. Bezugsrecht auf Paketfahrt 2,75 bez. Bezugsrecht auf Zellstoff-Fabrik Waldhof-Aktien 4,75.

* Berlin, 10. April. Fondsbörse. Nach den vorangegangenen bedeutenden Kurssteigerungen zeigte sich heute die Börse besonders in Montanwerten realisationslustig, obgleich wieder Nachrichten vorlagen, welche die Prosperität in der Eisenindustrie dartun, in die Mitteilung über die große deutsche Roheisenproduktion im März. Den äußeren Anstoß gab der unbefriedigende Reichsbankausweis und angeblich das politische Mißbehagen über das Vorgehen Rußlands in der Mongolei. Die von der Spekulation in letzter Zeit bevorzugten Werte wurden naturgemäß am meisten durch die obwaltende ungünstige Stimmung in Mitleidenschaft gezogen. Bei Mangel an neuen Käufern waren die Kursrückgänge, obgleich das Angebot nicht dringend auftrat, ziemlich erheblich. Sie betrugen bei Rombacher, Gelsenkirchen, Harpener und Phönix mehr als 1½ Prozent. Sonst waren die Abschwächungen gering. Gut behauptet waren anfangs amerikanische Bahnen im Anschluß an Newyork, namentlich Kanada-Aktien. Recht fest lagen Türkenlose, die 1¾ Prozent gewannen. Hansa waren stärker angeboten und verloren ziemlich 2 Prozent. Das Geschäft gestaltete sich im weiteren Verlaufe außerordentlich schleppend. Wenn auch im allgemeinen die Abwärtsbewegung kaum Fortschritte machte, so konnte sich doch auch keine Erholung durchsetzen. Auch Kanada gaben nach. Oesterreichische Werte schwächten sich, der allgemeinen Tendenz folgend, etwas ab bei ruhigem Verkehr. Tägliches Geld 4 Prozent. Um die Mitte der 2. Börsenstunde wurde das Angebot stärker, namentlich Montanwerte erfuhren erhebliche Abschwächungen. Erheblich gedrückt wurden auch Kanada-Aktien.

* Berlin, 10. April. Produktenbörse. Nach der lebhaften Aufwärtsbewegung der letzten Tage griff heute am Getreidemarkt eine ruhigere Stimmung Platz. Wohl fanden noch mehrfach Exportkäufe statt, es machte sich aber doch eine größere Realisationsneigung geltend, so daß die Preise der beiden Brotartikel gegen die gestrigen Nachbörsen-Notierungen nur geringfügige Besserungen aufwiesen. Herbstsichten waren auf den glänzenden deutschen Saatenstandsbericht hin angeboten. In Hafer erfolgten Zurückregulierungen. Unter Deckungen stiegen die Kurse bis um 1 ℳ. Rüböl ging nach festerer Eröffnung auf den gestrigen Stand zurück. Wetter: veränderlich.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 10. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 00.00—00.00. Nachprodukte 75% o. S. 00.00—00.00 schwach. Brodraffinade I. ohne Faß 00.00—00.00. Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00. gemahlene Raffinade m. S. 00.00—00.00. gemahlene Melis m. S. 00.00—00.00. geschäftslos.

Magdeburg, 10 April. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per April 14.02½ G., 14.07½ B., per Mai 14.17½ G., 14.20— B., per Juni 14.25— G., 14.30— B., per August 14.17½ G., 14.50— B., per Okt.-Dez. 11.17½ G., 11.22½ B., per Jan.-März 1912 11.22½ G., 11.27½ B. Tendenz stetig. — unbeständig, windig.

Hamburg, 10. April. (Telegramm.) Zucker per April 13.85—, Mai 14.12½, Juni 14.20—, August 14.40—, Okt.-Dez. 11.17½, Jan.-März 11.22½. Tendenz: alte Lieferungen schwächer, neue Lieferungen behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 10. April. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 67¾, per Sept. 68½, per Dez. 67¾, per März 67½. stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 10. April. (Telegr.) Baumwolle 57½ ruhig.

Eisen und Metalle.

London, 10. April, 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 70.05.16 Kupfer 3 Monate 71.03.16, willig. — Zinn per Kassa 199.—, Zinn 3 Mon. 195— fest — Blei spanisch stetig 16.03.16, engl. 16.01.02 Zink gewöhnl. 25.01.02 speział 26.00.00, ruhig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56, 1687, 6436**

10. April 1912. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 455	M. 440
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 260	M. 245
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	47 jfr	—
Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim	—	196½
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	60 jfr.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	148
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fs.1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	250
Deutsche Südseephosphat A.-G.	164 jfr.	160 jfr.
Europa, Rückvers. Berlin	M. 610	—
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	387	383
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	200	195
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	76
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	53 jfr	—
Forsyth G. m. b. H.	170	160
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M. 4300	M. 4200
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	91
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	128	125
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	17 sh	16/- sh.
Maschinenfabrik, Werra	118	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	103
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 5 5/8	£. 5 1/8
" " " junge "	£. 3 5/8	—
Preußische Rückversicherung	M. 440	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	204
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	M. —
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	178	174
Unionbrauerei Karlsruhe	65	63
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	272	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	87	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	94 jfr.	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	162

Verantwortlich:
für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos,
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Neuheit f. Hausfrauen, Touristen, Jäger,
TÜRK & PABST's
FRANKFURT-MAIN
Fleisch- & Geflügel-Pasten
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste
In Tuben besonders vorteilhaft.

19223

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten"

vom 10. April.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	98.20 bz
3½ " " " verschied	88.80 bz
3½ " " " Kommunal	89.20 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	90.15 B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.60 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4% Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	99.— B
3½ "	89.70 G
4 Mannh. Oblig. 1908	98.90 G
4 " " 1907	98.90 G
4 " " 1906	98.6 G
4 " " 1901	98.90 G
3½ " " 1885	90.80 G
3½ " " 1888	90.80 B
3½ " " 1895	89.80 G
3½ " " 1898	89.80 B
3½ " " 1904	89.90 G
3½ " " 1904	89.90 B
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.	
4% Oberrh. Eisenb.-Ges.	99.30 B
Industrie-Obligation.	
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rück. 105%	103.50 B
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff u. Seetransport	99.— G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	102.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kosth. Cell. u. Papierfbr.	101.— G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	9.— B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk A.-G. Eisenbg.	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.50 G
4½ Schuckert-Obligat.	100.50 G

4½ Zellstoffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	99.50 B
4½ H. Schlinck & Cie.	101.10 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	98.— G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
4½ Komm. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.50 B
4½ Zellst. Waldh. 1908	101.30 bz

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	139.50
Pfälz. Bank	—.—	130.25
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.—
Rhein. Creditbank	—.—	135.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	197.—
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	116.25
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	73.—	—.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	498.
Chem. Fab. Goldenb.	—.—	22?.—
Verein chem. Fabriken	—.—	340.—
Verein D. Oelfabriken	175.—	—.—

	Brief	Geld
Westf. A.-W. Stamm	—.—	195.—
" " Vorzug	—.—	101.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	70.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	154.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	115.—	112.—
Br. Ganter, Freibg.	100.—	99.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Homb. Messerschmitt	—.—	70.25
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	152.50
Brauerei Sinner	—.—	234.—
Br. Schrödl, Heidelbg.	—.—	191.—
" Schwartz, Speyer	—.—	127.—
" S. Welz, Speyer	82.—	—.—
" z. Storch, Speyer	67.50	—.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	75.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	201.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhein. Seetr.	85.—	84.—
Mann. Dampfschl.	64.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	96.75
Frankona Rück- und Mitvers., vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1145
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	233
Bad. Assecuranz	—.—	2070
Continental. Versich.	—.—	820.—
Mannh. Versicherung	—.—	945.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1140
Württ. Transp.-Vers.	—.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	126.—	—.—
Dingler'sche Maschfbr.	—.—	93.—
Emaillw. Maikammer	—.—	109.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	93.—

	Brief	Geld
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	172.50
Hüttenh. Spinnerei	50.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	123.50	122.50
Karlsr. Maschinenbau	169.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	355.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	194.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	151.—
Maschinenf. Badenia	—.—	202.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	90.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	179.50	—.—
Portl.-Zement Hdlbg.	157.—	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	147.75	147.50
H. Schlinck u. Cie.	—.—	234.50
Südd. Draht-Indust.	—.—	128.50
Verein Freib. Ziegelw.	18.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	238.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	207.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	380.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 10. April. (Anfangskurse). Kreditaktien 206⅝, Diskonto-Commandit 184.25, Darmstädter 122⅝, Dresdner Bank 154.—, Handelsgesellschaft 168.—, Deutsche Bank 256.25, Staatsbank 154.—, Lombarden 17.50, Bochumer 230⅛, Gelsenkirchen 200.25, Laurahütte —.—, Ungar 91.60. Tendenz: schwächer.

Wechsel.

		10.	9.			10.	9.
Amsterdam	kurz	169.48	169.52	Scheck Paris		81.20	81.225
Belgien	"	80.70	80.733	Paris	kurz	81.—	81.166
Italien	"	80.20	80.263	Schweiz. Plätze		81.—	81.05
Scheck London		20.482	20.492	Wien	"	84.75	84.763
London	"	20.459	20.455	Napoleonsd'or		16.27	16.26
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3½	3½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	9.		10.	9.
4% deutsch. Reichsanl.	101.60	101.50	3½ Rh. Stadt-A. 1905	—.—	89.50
3½ " "	90.65	90.60	**B. Ausländische.**		
3% " "	81.50	81.70	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	101.50	101.50	5% Chinesen 1898	101.65	101.20
3½ " "	90.60	90.85	4½ " 1898	95.20	95.10
3% " "	81.05	81.70	4½ Japaner	95.—	95.—
4 badische St.-A. 1901	100.—	100.—	5% Mexik. äuß. 88/90	93.70	93.80
4% " 1908/09	100.85	100.40	3 Mexikaner innere	59.75	59.50
4% bad. St.-A. 1911	100.60	100.50	5% Bulgaren	—.—	101.50
3 " 1896	84.—	83.60	3¾ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	96.85	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	93.15	—.—
3½ " " M.	93.25	93.20	4⅕ " Papierrente	—.—	—.—
3½ " " 1900	—.—	90.75	4% Oesterr. Goldrente	96.50	95.80
3½ " " 1904	—.—	89.20	3 Portug. Serie I	64.60	64.80
3½ " " 1907	—.—	—.—	3 " " III	67.55	67.55
4 bayr. E.-B.-A. v. 1915	100.90	—.—	4½ neue Russen 1905	100.4	100.35
4 " 1918	100.90	101.—	4 Russen von 1880	91.40	—.—
3½ do. u. Allg. Anl.	89.15	89.15	4 Türk. konv. unif. 1903	84.—	84.—
3 do. E.-B.-Obl.	79.70	79.65	4 " unif.	91.80	91.—
4% Pfälz. E.-B. Prior.	100.—	100.05	4 Ungar. Goldrente	91.70	91.80
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	91.70	91.80	4 " Kronenrente	89.10	89.15
3½ Pfälz. Komb. 1895	93.10	93.10	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen von 1908	100.—	100.—	4 Bad. Prämien	173.—	172.50
3 Hessen	78.40	78.40	4 Oesterreichische 1860	179.60	179.60
3 Sachsen	81.30	81.25	Türkische	171.80	171.80
4 Württemberg 1919	100.90	100.90	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1907-1912	98.60	98.60	Augsburger	35.—	—.—
4 " 1908-1913	98.70	98.70	Freiburger	—.—	75.50
4 Rh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—			

Bergwerksaktien.

	10.	9.		10.	9.
Aumetz-Friede (Brüss.)	195.75	196.50	Harpener Bergbau	198.75	201.37
Bochumer Bergbau	230.50	231.20	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.80	113.—	Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Concordia Bergb.-G.	308.50	308.—	Kaliw. Westeregeln	195.50	194.50
Deutsch. Luxemburg	188.75	189.50	Oberschl. Eisenindust.	87.70	87.—
Eschweiler Bergw.	177.50	175.50	Phönix	259.25	260.37
Friedrichshütt. Bergb.	158.—	158.—	Ver. Königs- u. Laurah.	179.50	178.50
Gelsenkirchener	200.—	201.50	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	10.	9.		10.	9.
Aluminium Neuh.	252.50	252.25	Rheinisch. Schuck.-G.	147.80	147.50
Aschbg. Buntpapierf.	173.—	173.—	Siemens & Halske	244.87	244.37
" Maschpapierf.	132.50	131.50	Voigt u. Haeffner	180.—	178.75
Neue Bod.-A.-G. Berl.	124.10	1[illegible]8.10	Gummi Peter	185.—	188.—
Südd. Immob.-Ges.	71.26	—.—	Heddernh. Kupferw.	123.50	121.60
Wayß u. Freytag	152.40	152.5	Kirchner Mühlenw. Straßburg	122.—	122.—
Eichbaum Mannheim	112.50	111.25	Kunstseidenfabr. Frkf.	165.—	193.—
Frankf. (Henninger)	122.50	122.50	Lederwerk St. Ingbrt.	61.60	61.50
do. Pr.-Akt.	122.—	122.—	Spicharz Lederwerke	78.—	78.—
Herkules (Cassel)	172.—	172.—	Ludwigsh. Walzmühle	168.50	167.5
Mannh. Aktien-Br.	152	152.—	Adler, Kleyer	474.75	470.10
Parkbr. Zweibrücken	90.50	90.5	Maschinenfbr. Hilpert	99.—	97.60
Tucher. Freiverk.	263.—	260.50	Badenia (Weinheim)	—.—	—.—
Werger Sonne Speyer	—.—	—.—	Dürrkopp	479.75	479.50
Blei u. Silberh. Braub.	132.75	131.50	Daimler Motoren	238.75	240.
Badische Anilinfabrik	497.—	497.50	Eisen. Fahrz. u. Mot.	124.—	122.75
Cementwerk Heidelbg.	156.—	156.90	Maschinenf. Gritzner	274.50	274.—
Cementfabr. Karlstadt	129.—	128.80	Karlsruher Maschinen	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	453.—	4[illegible]0.—	Mannesmannröhr	213.—	213.50
Ch. Fabrik Griesheim	260.	259.—	Masch.-Armatf. Klein	148.—	145.75
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	1038.50	1042.—	Pf. Nähm. u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	180.—	179.90
Farbwerke Höchst	576.—	574.—	Schnellpressenf. Frkth.	259.25	262.25
Ver. chem. Fabrik Rh.	340.—	340.—	[illegible] Kram.	170.50	170.50
Holzverkohlung-Ind.	308.—	307.70	Ver. deutscher Oelfabr.	174.10	172.50
Rütgerswerke	196.50	196.5	Ver. Pulver. St. Ingb.	140.—	137.50
Ultramarinfabr. Ver.	225.—	223.5	Schinck & Co.	233.—	233.—
Wegelin Rußfab.	242.50	242.	Ver. Fränk. Schuhfbr.	132.—	132.—
Südd. Drahtind. Mh.	129.—	129.—	Schuhfabr. Hert. Frkf.	121.50	121.50
Akkumul.-Fab. Berlin	—.—	338.—	Seilindustrie Wolff	120.—	120.25
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Kammgarn Lampertsm.	19.—	19.—
Elektr.-Ges. Allgem.	264.50	256.80	Ettlingen	101.—	101.—
Bergmann Werke	145.—	155.—	Kammgarn Kaiserslaut.	183.50	183.5
Brown, Boveri u. Co.	132.75	131.8	Zellstoffabr. Waldhof	238.—	243.—
Dischelle el. (Berl.)	85.—	181.50	Bad. Zuckerfabrik	207.40	207.25
Lahmeyer	126.50	126.5	Frankenth. Zuckerfbr.	380.—	380.—
Elektr.-Ges. Schuckert	162.25	163.75			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	10.	9.		10.	9.
Badische Bank	129.—	129.—	Nationalbank	123.—	123.37
Berg- u. Metallbank	133.—	133.—	Oesterr.-Ung. Bank	140.80	140.75
Berl. Handels-Ges.	167.75	168.[illegible]	Oest. Länderbank	137.80	—.—
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	112.60	" Kredit-Anstalt	206⅝	206.50
Darmstädter Bank	122.50	122.37	Pfälzische Bank	130.25	130.[illegible]
Deutsche Bank	256.—	256.25	Pfälz. Hyp.-Bank	194.25	192.95
Deutsch-Asiat. Bank	139.—	139.—	Preuß. Hypotheken	119.[illegible]	119.60
D. Effekten-Bank	119.25	118.40	Deutsche Reichsbank	117.80	—.—
Disconto-Comm.	184.[illegible]	[illegible]	Rhein. Creditbank	135.40	135.25
Dresdener Bank	154.—	154.75	Rhein. Hyp.-B.	197.80	197.50
Mit. Bk. u. Metall.	138.	133.—	Schaaffh. Bankver.	128.25	128.50
Eisenb. Rentban.	148.—	18[illegible].50	Wiener Bankver.	134.	137.4
Frankf. Hyp.-Bank	214.30	214.—	Südd. Diskont	116.—	116.25
Frkf. Hyp.-Credit	161.60	161.60	Bank Ottomane	134.50	134.50

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	10.	9.		10.	9.
Südd. Eisenb.-G.	122.50	122.50	Oest. Südbahn Lomb.	17⅜	17.50
Hamburger Packet	141⅞	141.—	Oest. Meridionalbahn	117.—	117.—
Norddeutscher Lloyd	109.87	110.—	Baltimore und Ohio	108¾	109.—
Oest.-Ung. Staatsb.	154.—	154⅝	Schantung E.-B.-Akt.	138.25	137.50

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	10.	9.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	98.80	98.80
4 " " S. 20 unk. 1915	99.60	99.60
4 " " S. 21 unk. 1920	100.—	100.—
4 " " S. 16 u. 17 kdb. 1910	98.80	98.80
4 " " S. 18 kdb. 1905	98.80	98.80
3½ " " S. 12, 13 u. 15	90.—	90.—
3½ " " S. 19	90.—	90.—
3½ Frkf. Kommunal S. kdb. 191	90.70	90.—
4 " Hyp.-Kr.-B. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	89.30	89.30
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	99.30	99.30
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unv. u. uk. 1915	99.40	99.40
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unv. u. uk. 1917	99.60	99.60
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unv. u. uk. 1919	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unv. u. uk. 1920	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unv. u. uk. 1921	100.—	100.—
3¾ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	93.—	93.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 2-30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
4 Pfälz. Hyp.-Bank	99.50	99.50
4 " " uk. u. unvrl. 1917	99.60	99.7
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	100.—	100.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	89.50	89.50
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	98.—	98.—
4 " Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	98.—	98.—
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1912	98.—	98.—

	10.	9.
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1916	98.10	98.30
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	98.50	98.50
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.80	98.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	99.10	99.10
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	99.80	99.80
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1909 unk. 1917	99.80	99.80
4½ Pr. Hyp. A.-B. abg.	—.—	99.50
4 "	95.80	95.80
3½ Pr. Hyp. A.-B.	87.90	87.90
4 " " 04-13	98.—	98.—
4 " " 05-14	98.—	98.—
4 " " 07-17	98.—	98.—
4½ Pr. Pfdb. 18, 19 kdb.	97.90	97.75
4% " " 1912	—.—	98.—
4% " " 1914	98.10	98.—
4% " " 1915	98.30	98.40
4% " " 1917	98.75	98.50
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.75	98.75
4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkdb. 1920	99.50	99.50
3½ " " 1914	92.—	92.—
3½ " " 1912	89.10	89.10
3½ Pr. Pfdbr.-Bank Kleinb. v. 04	94.80	94.30
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	98.20	98.20
4% " " 1912	98.20	98.20
4% " " 1917	98.30	98.80
4% " " 1919	98.40	98.40
4% " " 1921	98.80	98.80
3½ " " verschied.	88.80	88.90
3½ " " 1914	88.20	89.—
3½ Rh. H.-B. C.-O.	89.20	89.50
2⁴/₁₀ Ital. stl. g. E.-B.	—.—	67.55

	10.	9.
Mannh. Vers.-G.-A.	945.—	935.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	98.—	98.10

Nachbörse. Kreditaktien 206.65 Diskonto-Commandit 184.25 Staatsbahn 154.—, Lombarden 17.50 fest.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 10. April. (Anfangs-Kurse.)

	10.	9.		10.	9.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	184.50	—.—	Phönix	260.—	257.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	199.75	—.—
Lombarden	17.25	—.—	Tendenz: ruhig.		
Bochumer	231.—	—.—			

Berlin, 10. April. (Schlußkurse.)

	10.	9.		10.	9.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.45	3½% Bayern	89.10	89.25
Wechsel London	20.48	20.493	3½% Hessen	89.30	89.10
Wechsel Paris	81.17	81.17	3% Hessen	78.25	78.30
Wechsel a. Wien kurz	84.72	84.75	3% Sachsen	81.25	81.10
4% Reichsanl.	101.60	101.70	4% Argentinier v. 1889	88.50	8[illegible].80
3½% Reichsanl.	90.70	90.75	5 Chinesen von 1896	101.8	101.25
3% Reichsanleih.	81.60	81.70	4½ Japaner	95.20	95.25
4% Consols	101.70	101.75	3% Italiener	—.—	—.—
3½% "	90.70	90.70	5 Mexikaner v. 1899	—.—	—.—
3% "	81.50	81.60	4 Oest. Goldrente	96.70	95.90
3% Bad. v. 1901	99.90	100.15	3 Portug. unif. S. 3	68.—	67.60
4% " 1908/09	100.40	100.25	5 Rumänen v. 1903	101.40	101.30
4½ " conv.	—.—	93.25	3% Russ. Anl. 1902	90.60	90.75
4½ " 1902/07	—.—	—.—	4 Türken unif.	91.60	91.60
			Türk. 400 Frcs.-Lose	171.50	170.75

	10.	9.		10.	9.
4% Bagdadbahn	84.20	84.30	Anilin	498.—	498.—
Oesterr. Kreditaktien	206⅝	—.—	Anilin Treptow	390.50	393.—
4% Ungar. Goldren	91.70	91.75	[illegible]	417.70	416.5
4 " Kronenren	89.25	89.70	Bergmann Elektr.	145.—	150.—
Berl. Handels-Ges.	167⅞	167⅞	Bochumer	230.—	231⅛
Darmstädter Bank	122.50	122⅝	Brown Boveri	132.60	132.50
Deutsch-Asiat. Bank	139.—	139.10	Busch. [illegible] Maschine	178.50	382.50
Deutsche Bank	256.—	255.75	Chem. Albert	452.—	452.—
Disc.-Kommandit	184⅞	184.50	[illegible]	—.—	—.—
Dresdner Bank	154.—	154⅞	Daimler	235.50	239.—
Reichsbank	137.60	137.20	Deutsch-Luxemburg	188.75	182⅞
Rhein. Kreditbank	135.20	135.20	Dortmunder	—.—	—.—
Russenbank	161.—	161.—	Dynamit-Trust	188.75	184⅞
Schaaffh. Bankv.	128.20	128.50	Deutsch-Ueberseee	185.20	184.60
Südd. Disc.-G.-A.	116.50	116.8	D. [illegible]	8[illegible].—	875.—
Staatsbahn	—.—	154.50	D. Waffen u. Mun.	439.70	441.—
Lombarden	17.25	17⅜	D. Steinzeugwerke	242.—	243.50
Baltimore u. Ohio	108.50	09¾	[illegible]	—.—	50.—
Canada Pacific	245⅛	245.50	[illegible] Kreditanstalt	183.90	182.70
Hamburg. Packet.	144.50	141.10	[illegible]	155.70	150.—
Nordd. Lloyd	109.70	110.—	[illegible]	281.—	280.—
Adlerwerk Kleyer	474.20	468.70	Felten & Guilleaume	160.—	158.90
Allg. Elektr.-Ges.	264.20	265.3	[illegible] Maschinen	274.90	274.20
Aluminium	248.50	251.—	Gr. Berl. Straßenb.	188.10	187.90

	10.	9.		10.	9.
Gelsenkirchner	199.50	201.[illegible]	Rombacher Hütte	181.70	182.—
Harpener	199.50	—.—	Rütgerswerken	195.90	196.—
Höchster Farbwerk	576.[illegible]	571.75	Schuckert	162.20	163.—
Hohenlohewerke	190.[illegible]	190.70	Siemens & Halske	244.50	245.20
Kaliw. Aschersleben	174.50	174.50	[illegible] Brauerei	230.—	231.70
[illegible]	48[illegible].50	484.—	Stettiner Vulkan	212.20	211.—
Cellulose Kostheim	101.50	102.—	Tonwaren Wiesloch	120.20	120.20
Lahmeyer	126.70	1[illegible]5.70	Ver. [illegible]	[illegible]	540.30
Laurahütte	179.—	179⅛	Ver. [illegible]	[illegible]	315.—
Licht u. Kraft	140.70	14[illegible].70	[illegible]	94.—	105.—
Lothringer Hütten	13[illegible].50	134.20	W. Draht-Langen	[illegible]	175.10
Ludwig Loewe & Co.	298.—	29[illegible].70	Wittener Stahlröhr	211.50	212.20
Mannesmannröhren	218.50	213.—	Zellstoff Waldhof	238.—	243.20
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1[illegible]8.40	1[illegible]6.—	Otavi	95.40	95.—
Orenstein & Koppel	—.—	—.—	South West-Afrika	156.50	157.40
Phönix	258.10	259.70	Warschau-Wiener	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	174.90	175.—			

Privatdiskont 3¼%.

W. Berlin, 10. April. (Telegr.) Nachbörse.

	10.	9.		10.	9.
Kredit-Aktien	206⅝	—.—	Staatsbahn	154.50	154.50
Diskonto-Komm.	184.50	184.60	Lombarden	17.25	17⅜

MARCHIVUM

Zellstofffabrik Waldhof.

Die außerordentliche General-Versammlung vom 20. März 1912 hat beschlossen, das Grundkapital um **Mk. 7.000.000.—** von Mk. 25.000.000.— auf Mk. 32.000.000.— durch Ausgabe von **7000 neuen Aktien von je Mk. 1000.—**, welche vom 1. Juli 1912 ab dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind, zu erhöhen.

Die neuen Aktien sind von einigen Großaktionären zum Kurse von 200% übernommen worden mit der Verpflichtung, den Betrag von Mk. 6.250.000.— den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 200% durch die Zellstofffabrik Waldhof zum Bezuge anzubieten.

Nachdem der Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 20. März 1912, sowie die erfolgte Erhöhung in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Anmeldung hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom **1. April bis 16. April 1912** einschließlich

in Mannheim-Waldhof bei unserer Kasse,
„ Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.
„ Frankfurt a. M. bei Herrn E. Ladenburg,
„ Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
„ Tilsit bei unserer Kasse

unter Einreichung von 2 gleichlautenden mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen, welche bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

2. Auf je nom. Mk. 4000.— ohne Gewinnanteilscheine zur Abstempelung einzureichende alte Aktien wird eine neue Aktie von nom. Mk. 1000.— zum Kurse von 200% gewährt. Bei dem Bezuge sind 25% sowie das Aufgeld von 100% zusammen 125% = Mk. 1250.— abzüglich 4% Stückzinsen aus Mk. 250.— vom Zahlungstage bis 1. Juli 1912 in bar zu bezahlen. Die Zahlung der restlichen 75% = Mk. 750.— abzüglich 4% Stückzinsen aus diesem Betrage vom Zahlungstage bis 1. Juli 1912 kann sofort, muß aber für 25% = Mk. 250.— zuzüglich 4% Stückzinsen bis 1. Juli 1912 **bis zum 15. Juni 1912**, für weitere 25% = Mk. 250.— zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Juli 1912 ab **bis zum 15. Juli 1912** und für restliche 25% = Mk. 250.— zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Juli 1912 ab **bis zum 15. September 1912** geschehen. Den Schlußscheinstempel tragen die Aktionäre. Beträge von weniger als Mk. 4000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

3. Die Zahlungen des Bezugspreises werden auf einem Anmeldeschein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die neuen Aktien nach Vollzahlung ausgehändigt. Mit Auslieferung der Aktien wird am 1. Juni a. c. begonnen werden. 22751

Mannheim, den 25. März 1912.

Zellstofffabrik Waldhof.

GROSSER AUSVERKAUF
ECHTER
PERSER-TEPPICHE

Ciolina & Hahn

N 2, 12.

Zur gefäll. Beachtung: Um unser Lager so schnell wie möglich zu räumen, haben wir uns entschlossen, zu ganz hervorragend niedrigsten Preisen zu verkaufen. Geehrte Interessenten bitten wir um ihren werten Besuch. 22865

Kurhotel u. Pens. Schindelpeter, Oberbühlertal (bad. Schwarzw.) Forellen. Pens. v. M. 4.50 an. Saal f. Vereine etc. Tel. 126. Bes.: S. Kohm, ehem. Küchench. 68

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Sie haben recht,

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich
MAGGI's Bouillon-Würfel
denn der Name MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern bieten Garantie für vorzügliche Qualität.

„MAGGIs gute sparsame Küche". 2301s

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 10. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	10.	9.		10.	9.
2¾ Consols	78⅜	78 7/16	Moddersfontein	11⅝	11⅝
3 Reichsanleihe	80—	80—	Premier	9—	9—
4 Argentinier	86¼	86¼	Randmines	7—	6⅞
4 Italiener	95½	95½	Atchison comp.	112⅞	112⅝
4 Japaner	86⅝	87¾	Canadian	264½	254—
3 Mexikaner	30—	31—	Baltimore	112¼	111⅝
4 Spanier	93—	93—	Chikago Milwauke	115¼	115—
Ottomanbank	17¼	17¼	Denvers com.	24¾	24½
Amalgamated	85—	84¾	Erie	38⅞	38⅛
Anacondas	9—	9⅛	Grand Trunk III pref.	58½	56½
Rio Tinto	77⅝	78⅝	„ ord.	27⅛	25¾
Central Mining	10⅜	10⅝	Louisville	166—	162—
Chartered	31½	31⅝	Missouri Kansas	32¼	32—
De Beers	20—	19⅞	Ontario	41½	41—
Eastrand	3¼	3¼	Southern Pacific	118¼	118—
Geduld	1¾	1⅞	Union com.	180—	179½
Goldfields	4⅝	4⅝	Steels com.	73¾	73¾
Jagersfontein	6½	6⅛	Tend.: fest.		

Pariser Börse.

Paris, 10. April. Anfangskurse.

	9.	10.		9.	10.
3% Rente	92.70	92.67	Chartered	—.—	41.—
Spanier	95.20	96.30	Debeers	506.—	509.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Eastrand	83.—	84.—
Banque Ottomane	683.—	685.—	Goldfield	118.—	121.—
Rio Tinto	1995	1932	Randmines	174.—	176.—

Wiener Börse.

Wien, 10. April. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	658.50	658.—	Oest. Kronenrente	92.65	91.65
Länderbank	545.—	544.50	„ Papierrente	92.85	92.75
Wiener Bankverein	—.—	533.50	„ Silberrente	93.—	92.95
Staatsbahn	733.—	731.50	Ungar. Goldrente	109.20	109.20
Lombarden	107.20	106.70	„ Kronenrente	89.45	89.35
Marknoten	117.81	117.82	Alpine Montan	944.80	942.20
Wechsel Paris	95.63	95.63	Skoda	734.—	730.—

Tendenz: ruhig.

Wien, 10. April. Nachm. 1.50 Uhr.

	9.	10.		9.	10.
Kreditaktien	658.—	657.—	Buschtehrad B.	968.—	968.—
Oesterreich-Ungarn	1984	1986	Oesterr. Papierrente	92.85	92.75
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	93.—	92.95
Unionbank	616.—	614.—	„ Goldrente	115.—	115.—
Ungar. Kredit	837.—	836.—	Ungar. Goldrente	109.20	109.10
Wiener Bankverein	533.—	534.—	„ Kronenrente	89.45	89.30
Länderbank	545.—	544.—	W. h. Frankf. pista	117.82	117.83
Türk. Lose	244.—	244.—	„ London „	241.25	241.32
Alpine	943.—	941.—	„ Paris „	95.63	95.66
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.75	199.75
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.15	19.15
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.82	117.83
Staatsbahn	733.—	731.—	Ultimo-Noten	117.77	117.80
Lombarden	107.—	106.50	Skoda	729.—	732.50

Tendenz: ruhig.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. April. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		10	9			10	9
Weizen	per Mai	225.25	224.25	Mais	per Mai	—.—	—.—
	„ Juli	225.—	224.25		„ Juli	—.—	—.—
	„ Sept.	207.25	207.25		„ Sept.	—.—	—.—
		—.—	—.—	Rüböl	per Mai	63.60	63.20
Roggen	per Mai	195.—	195.—		„ Sept.	63.60	63.50
	„ Juli	197.50	197.25		„ Okt.	—.—	—.—
	„ Sept.	177.25	177.50			—.—	—.—
		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Mai	200.25	199.—	Weizenmehl		28.50	28.50
	„ Juli	200.—	199.—	Roggenmehl		24.40	24.20
	„ Sept.	—.—	—.—				

Pariser Produktenbörse.

	10.	9.		10.	9.
Hafer			Rüböl		
„ April	22.85	22.70	„ April	74⅝	74⅝
„ Mai	22.80	22.75	„ Mai	74½	73½
„ Mai-Aug.	22.10	21.95	„ Mai-Aug.	73½	74—
„ Sept.-Dez.	19.45	19.30	„ Sept.-Dez.	72½	72½
Roggen			Spiritus		
„ April	22.—	22.—	„ April	67½	67—
„ Mai	22.—	22.—	„ Mai	67	66¾
„ Mai-Aug.	21.—	21.—	„ Mai-August	66½	66¼
„ Sept.-Dez.	18.35	18.25	„ Sept.-Dezbr.	54—	53¾
Weizen			Leinöl		
„ April	29.10	29.—	„ April	96¾	97⅝
„ Mai	29.—	28.90	„ Mai	93—	93⅝
„ Mai-Aug.	28.—	27.90	„ Mai-Aug.	88—	88⅝
„ Sept.-Dez.	25.40	25.35	„ Sept.-Dez.	81½	80½
Mehl			Rohzucker 88° loco	39—	39¼
„ April	36.30	36.—	Zucker April	46⅛	45⅝
„ Mai	36.55	36.25	„ Mai	46—	45⅝
„ Mai-Aug.	36.45	36.25	„ Mai-Aug.	46½	46¼
„ Sept.-Dez.	32.90	32.90	„ Okt.-Jan.	36⅛	36—
			Talg	80—	80—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 10. April. (Schlußkurse.)

	10.	9.		10	9.
Rüböl loko	——	35⅛	Leinöl loko	— —	41¼
„ Mai	——	34⅛	„ Mai	40¾	40¼
„ Mai-Aug.	——	33⅝	„ Mai-Aug.	40 —	39½
Rüböl Tend.: ruhig.			„ Aug.-Sept.	37¼	36⅞
Kaffee loco.	52 —	52 —	Leinöl Tend: fest.		

Wetter: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 10. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	10			9.	
	per 50 kg			per 50 kg	
Weizen per April	11.56	——	willig	11.55	—— stetig
„ „ Mai	11.57	——		11.54	——
„ „ Okt.	10.90	——		10.84	——
Roggen per April	10.32	——	willig	10.28	—— ruhig
„ „ Okt.	8.87	——		8.84	——
Hafer per April	9.85	——	willig	9.82	—— ruhig
„ „ Okt.	8.76	——		8.55	——
Mais per Mai	8.95	——	fest	8.87	—— ruhig
„ „ Juli	8.99	——		8.81	——
Kohlraps August	15.90	——	stetig	——	——

Wetter: Kühl.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 10. April (Anfangskurse.)

	9.	10
Weizen per Mai	7|11¼ fest	7|11⅝ fest
„ Juli	7|8¼	7|9½
Mais per Mai	nom. ruhig	nom. stetig
per Juli	nom.	nom.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Red-Star-Linie.

Bewegung der Dampfer: „Philadelphia" am 29. März von Antwerpen nach Baltimore abgegangen. — „Georgian" am 29. März von Baltimore nach Antwerpen abgegangen. — „Vaderland" am 30. März von Antwerpen nach Newyork abgegangen. — „Kroonland" am 30. März von Newyork nach Antwerpen abgegangen. — „Marquette" am 31. März von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. — „Lapland" am 1. April in Antwerpen von Newyork angekommen. — „Finland" am 2. April in Newyork von Antwerpen angekommen.

In Antwerpen erwartet: „Columbien" gegen 7. April von Baltimore via Havre. — „Kroonland" gegen 9. April von Newyork via Dover. — „Marquette" gegen 10. April von Boston und Philadelphia. — „Georgian" gegen 21. April von Baltimore via London.

Canada-Line.

(Transatlantischer Dampferdienst von Rotterdam nach Kanada.)

Bewegung der Dampfer: „Pisa" am 3. April von Rotterdam nach St. John abgegangen.

Canadian-Pacific Railway.

(Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada).

Bewegung der Dampfer: „Mount Temple am 3. April von Antwerpen nach St. John abgegangen.

Mitgeteilt von der Generalagentur für Süddeutschland, München, Weinstraße 7. Vertreter in Mannheim Gundlach u. Bärenklau Nachf., Bahnhofplatz 7.

„Henneberg-Seide" von Mk. 1.10 an per Meter porto- und zollfrei
in schwarz, weiß und farbig, für jeden Bedarf.
Verlangen Sie Muster. **G. Henneberg, Zürich** 1901

MARCHIVUM

Beamte: Angestellte

können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Fellen, Spachtel- u. Erbstüll-Bettdecken, Linoleum und Linoleum-Teppiche rc. von einem Spezial-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft) Mannheims unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag erhalten. Verl. Sie Must. u. Preisl. franko u. gratis.

Offerten unter Nr. 19290 an die Expedition des General-Anzeigers, Mannheim, E 6, 2.

Atelier für Mädchengarderobe
G 7, 28. Telefon 5119.
Anfert. eleg. Kinder- u. Mädchenkleider nach neuest. Modellen. Lager fert. Kleider. Kein Laden.
19298

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum
Nähen 17427
Sticken und
Stopfen.
Keine Massenware!
Nur musterg. Fabrikat!
Alleinverkauf bei **Martin Decker**
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur
Tel. 1298 vis-à-vis vom Hoftheater A 3, 4
Eigene Reparaturwerkstätte

Magen-Darm- u. Zuckerkranken empfehlen erste Ärztl. Autoritäten **Günthers Aleuronat-Gebäck**
Versandt v. Aleuronat-Brot - Zwieback - Biskuit u. auch Präparaten nach allen Ländern. Dr. Otto Gotthilf's Hygienisch Studie versendet kostenlos F. Günther, Frankfurt a. M. 11
hier zu haben: Alfred Hrabowski, D 2, 1.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim: 576
Lit. A Nr. 60677
Lit. A Nr. 60678
Lit. A Nr. 60679
vom 28. März 1912
Lit. B Nr. 14060
vom 1. März 1911
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 3, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 9. April 1912.
Städtisches Leihamt.

Käthe!
telephonieren sie gleich an
Doppelmayr's Drogerie Nr. 4668
es sollen heute noch
2 große Dosen vom besten Parketwachs zu M. 1.80
2 ltr. amerik. Terpentinöl à M. 1.10
2 schönegrß. Schwämme à M. 2.—, 2.50
2 Dosen Tapetan à M. 1.20
1 Fensterleder zu à Mk. 1.50
mit Rabattmarken geschickt werden.
68682

Elektromotoren
gebrauchte, kauf. u. verkauf. Umtausch geg. größ. od. neue Motoren. Mietweise Ueberlassung billigst.
Licht & Kraft
Tel. 6613. Augartenstr. 13.

Verloren

Goldene Brosche
vom Hauptbahnhof Mannheim mit Straßenbahn n. Landteilstraße. Abzugeben Meerlachstr. 24, III. links Gute Belohnung. 16857

Verloren
1 D.-Uhrenkette (g.)
Samstag abend zw. 9—10 Uhr. Abzug. bei Ebert, Tattersallstraße 18 gegen g. Belohn. 16813

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1.
Seminare u. Bücherei A 3, 6.

Anmeldungen für das Sommersemester 1912 werden täglich vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule entgegengenommen. 580

Auskunftseinholung beim Rektor täglich mit Ausnahme des Samstags von 11—1 Uhr.

Unterricht

Unterricht in Klavier und Violine ert. gründl. pro Stunde 50 Pfg. Off. u. 16853 an die Exp. d. Bl.

Vermischtes

Für Damen!
An einem Näh- und Zuschneidekursus können noch einige junge Damen teilnehmen. Gewissenhafte gründliche Ausbildung im Anfertigen jeder Art Damen- und Kindergarderobe. Frau Lina Spahn, L 14, 2, II. 69909

Einige wenig getragene, **elegante Damenkostüme** preiswert abzugeben. Lange Rötterstraße 1, 3. Stock rechts. 69912

Geldverkehr

Welche edeldenkende Persönlichkeit in Mannheim würd. Selb. Geschäftsmann in bedr. Lage, mit Mark 300.— die Existenz erhalt. Gefl. Off. u. Nr. 16848 an die Exped.

Verkauf

Wer Geld sparen will der komme nach **K 2. 7,** 1 Tr. für wenig Geld kaufen Sie chik und elegante wenig gebrauchte 10277
Herren- und Damenkleider, Schuhe u. s. w.
NB. Durch Ersparnis der großen Ladenmiete sehr billige Preise.

Friseure!
Dauerbüste, Kopfwasch- und Warmwasser-Apparat billigst zu verk. 69911 Näheres bei Laub, D 5, 1.

Herrenfahrrad
fast neu, mit Torpedofreilauf, billig zu verkaufen. Krappmühlstr. 12, 3. St. l.

Bekanntmachung.

Die Erstimpfung betr.

Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in der Stadt Mannheim im laufenden Jahre jeweils **Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag** nachmittag 4 Uhr im Impflokal F 1 (Bürgerausschußsaal im alten Rathaus) durch Gr. Herrn Bezirksarzt Dr. Ritka hier, vorgenommen.

Mit der Impfung wird erstmals begonnen am **Donnerstag, 11. April 1912, nachmittags 4 Uhr.**

Geimpft müssen werden:
1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 50 ℳ oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzt vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern erscheinen. 8484

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besonders Benachrichtigung ergehen wird.

Mannheim, 1. April 1912.
Gr. Bezirksamt Abt. III.

Nr. 14084 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 4. April 1912.
Bürgermeisteramt
Ritter
575 Kreuber.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahn im Monat März 1912 **gefundenen Gegenstände**
a) im Hausflur des Straßenbahndepots in Mannheim, Collinistraße 2—12
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsstr. 69,
während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist. 379

Mannheim, 9. April 1912.
Straßenbahnamt:
Löwit.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 11. April 1912, nachmittags 12½ Uhr werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 69906
Möbel aller Art.
Mannheim, 9. April 1912.
Ries, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 11. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kopiermaschine (wird bestimmt versteigert), 1 Fahrrad, 1 Grammophon, 4 Bordwagen, 1 Rollwagen, 1 Pferd, 1 Schreibmaschine, 1 Aktenschrank, verschied. Möbel u. Sonstiges. 69903
Mannheim, 10. April 1912.
Stiffen, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 11. April 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 10. April 1912
Süß, Gerichtsvollzieher-Dienstverweser.
69915

Tücht. Restaurationsköchin empfiehlt sich zur Kommunion und sonstigen Festlichkeiten. Näh. Q 3, 17 1 Treppe links. 16881

C. W. WANNER

Haus ersten Ranges für

ENGLISCHE DAMEN-COSTUMES

REITKLEIDER
NACH MASS

Die **Neuheiten** für **Frühjahr** und **Sommer** in
ENGLISCHEN DAMEN-STOFFEN
sind in prachtvoller enormer Auswahl eingetroffen.

Nur **gute englische** Stoffqualitäten, **eleganteste chicke** Verarbeitung, bei **billigen** Preisen.

Original-Modelle allererster Modell-Häuser von
LONDON — PARIS
stehen den verehrten Damen bei der Auswahl von Mass-Costumes sämtlich zur Verfügung.

MASS-ORDRES bitte möglichst jetzt schon aufzugeben, um dem grossen Andrang
VOR DEN RENNEN
zu begegnen. 22076

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und gütigen Besuch.

C. W. WANNER

(C. W. W.) **Breitestrasse M 1, 1.**

Dampfkessel-Einmauerungen

nach Topf'schen Bogensystem.
Schornsteine 17223
Dampfüberhitzer
Mechanische Feuerung „Katapult"
Spezial-Feuerungen für alle Brennst
Bekohlungs-Anlagen.
Ingenieur-Besuch Offerten u. kostenlos
J. A. Topf & Söhne,
Bahnhofsplatz **Mannheim 2** Telephon 484.

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe C 1, 16

Aufnahme neuer Bücher stets sofort nach Erscheinen.
Abonnements: monatlich von Mk. 1.— an, jährlich von Mk. 6.— an.
Ausser Abonnement: Berechnung tagweise. 19955
Auch nach auswärts. — Ausführliche Lesebedingungen gratis und franko.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer
gegründet 1900 18779
Inh. **Eberhard Meyer,** konzessionierter Kammerjäger
Collinistrasse 10 — **Mannheim** — Telephon 2318
Uebernimmt die Reinigung sow. Freihaltg. v. einzel. Räumen u. ganzer Anwesen v. Ungeziefer jed. Art unt. weitg. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung.
19jähr. prakt. Erfahrung; vorzügl. geschult. Arbeitspersonal. Aeltest., renommiert. u. leistungsfähigst. Unternehm. in Süddeutschland. Abonnem. f. d. Hrn. Hausbes. Hoteliers, Fabrikant. empfehlensw. Kostenfr. Besuch u. Voranschl. ohn. Verbindlichk.
Kontrahend vieler staatlich. und städtischer Behörden.

Drucksachen aller Art liefert billigst **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Ankauf

Getrag. Herren- und Damenkleider, Stiefel, Wäsche, Federbetten, Möbel zahlt unstreitbar die höchst. Preise. 69357
Adof Cahn, T 3, 19.

Zahle reell. voll. Wert für **getragene Kleider**
Stiefel u. Verschied. Gefl. Offerten erbeten.
Goldkorn, G 7, 17
Telephon 4368.

Zahle höchste Preise für getragene **Herren- u. Damenkleider**
Schuhe, Bettfedern, Wäsche, Möbel, Hausgegenst. aller Art
Von jung. Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, kom. pünktl. nach auswärts. zahlr. geg. Off. erbitte
Goldberg, T 2, 9.
68413

Liegenschaften

Schloßgartenstraße! Haus zum Alleinbewohnen zu verkaufen. Off. unter A. Nr. 16847 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Mehrere tüchtige **Elektromonteure** f. dauernde Beschäftigung und hohen Lohn gesucht.
Norheimer & Cie. Ludwigshafen a. Rh. 69897

Jüngerer **Hausdiener** gesucht. 69907
Engelhorn & Sturm

Tüchtiger selbständiger **Eisendreher** per sofort gesucht. 69910
Riedfeldstraße 14.

Büffetfräulein für sofort gesucht. 69875
Café Imperial, D 2, 1.

Ein tüchtiges Mädchen p. 15. April gesucht. 16851 Kirchenstraße 12.

Tücht. 2. Zimmermädchen sofort gesucht. 69904 Luisenring 13, 2. St.

Weißzeugnäherin ges. für seine Wäsche auszubessern. Näh. Rheinaustraße 12, 3 Tr. r. 16857

Putzfrau für Büroreinigen tägl. in der Mittagszeit ca. 2 St. gesucht. 69914
Verband deutscher Preßhefenfabrikanten. Betriebsstelle Mannheim, Tattersallstraße 8—10.

Per 1. Mai zu einzeln. Dame, solide gesetzte Person für Küche und Haushalt gesucht. Zu erfr. B 7, 13a, 2. Stock, von 4—6 Uhr mittags. 69913

Wirtschaften

Tages-Wirtschaft vis-à-vis der Lanz'schen Gießerei (Lindenhof) auf 1. Mai cr. anderweit zu verm. Gefl. Anfragen unt. Nr. 25783 an die Exped.

Mietgesuche

Fräulein ä. gebild., musik., sucht per sof. od. 1. Mai luftiges, schön möbliertes Zimmer mit Pension. Stadtzentrum bevorzugt. Genaue Offert. von nur f. Familie erw. u. Nr. 16836 an die Exp.

Fräulein sucht hübsch und sauber möbliertes Zimmer mit guter Pension zum 1. Mai. Neckarvorstadt, Schwetzingervorstadt und Lindenhof ausgeschlossen). Offerten mit Preisangabe unter Nr. 69761 an die Expedition ds. Blattes.

Fräulein wünscht per 1. Mai luftiges, hübsch möbliertes **Zimmer** möglichst nicht nach der Straße gelegen. Offerten mit Preis unt. Nr. 6906 an die Expedition ds. Bl.

Zum 1. Juli gesucht schöne 4—5 Zim.-Wohnung mit allem Zubeh. v. ruhigem Mieter (3 Pers.) in schöner Lage — Nähe Ludwigshafen (Rheinlust). Hausverwaltg. wird übernommen. Genaue Preisang. unter E. G. postlagd. Ludwigshafen. 1688

Läden

Laden mit Wohnung oder das ganze Haus 26474
E 1, 12
per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres bei L. Fischer-Riegel, E 1, 1/4.

Prinz Wilhelmstr. 10 gegenüber d. Rosengarten **Laden** auch f. Büro geeign., z. v.

Stallung

Stallung für 4 Pferde u. Kutscherwohnung, auf 1. Juli zu verm. Näh. Bureau Augartenstr. 93. Tel. 1815.

Wohnungen

D 2, 4/5 3. St., 5 Zimmer, Küche und Bad, per 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 26473

H 5, 2 schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche mit Balkon, sof. beziehb., zu verm. 26476

U 1, 7 4 Zimmer u. Küche 3. Stock, sofort zu vermieten. 26482

2. Querstraße 1 4 Zim., Küche, Mans., freie Aussicht, auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. 26477

Schwetzingerstraße 12 3 Zim. u. Küche, 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. 26478

7-Zimmer-Wohnung mit 2 Badezimmer, 2 Klosetts, Mansard. Warmwasserheizg., Warmwasserzentr., Gas u. elektr. Licht, Lift, ganz od. geteilt p. sof. zu verm. Näh. J 1, 3 u. 4. 23621

Herrschaftliche **Wohnung** 2. St. Parkring 31 gegenüber dem Stadtpark sofort oder für später zu verm. Eventl. kann die komplette herrschaftl. Einrichtung in allerbestem Zustand befindlich, ganz oder zu einem Teil übernommen werden. Näh. Teleph. 24. 25682

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu verm. Näheres J. Peter, Rosengartenstr. 22. 24790

Freundliche, schön ausgestattete 26479 **3-Zim.-Wohng.** mit Zubehör sof. zu verm. Krappmühlstr. 36, II.

Möbl. Zimmer

C 4, 20/21 1 Tr. r. Abschluß, 1 besser möbl. Zim. mit Schreibtisch zu vermieten. 16852

U 4. 19 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sep., zu verm.

L 4, 12 ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. u. ein einfaches Zim. zu verm. Näh. part.

L 11, 27 2 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 16845

Bahnhof — Kaiserring Schwetzingerstraße 5, 1 Treppe hoch, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort zu verm. 16849

Schimperstr. 21 3. Stock, sehr sch. neu möbl. hell. geräum. Zim. in gut. Hause auf 1. Mai zu verm.

Tattersallstr. 3 (Hauptbahnh.), schöne Wohng. 3 Zim. u. Küche z. v. 26472

Zwisch. Bahnh. u. Wasserturm Wohn- u. Schlafz. möbl., zu verm. 26418 Moltkestr. 6, 3 Tr.

Ein fein möbl. Zimmer zu vm. Großwallstadtstr. 50, 1 Tr. erfr. bei Henn.

Hübsch möbl. Part.-Zim. p. sofort zu verm. Prinz Wilhelmstr. 17, part. l.